Systematische Schulentwicklung im Rahmen des Qualitätsmanagements NQS an den beruflichen Schulen

(Dokumentation durch Kurzportfolios)

Stadt Nürnberg
Amt für Berufliche Schulen

Nürnberg

Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Grundgedanke eines kontinuierlichen Qualitätsmanagements an den beruflichen Schulen 2

2. Entwicklung des Qualitätsmanagement-Systems NQS an den beruflichen Schulen - Zeitlicher Abriss 2

3. NQS – Inhaltliche Schwerpunkte, Struktur und Prozesse 4

3.1. Inhaltliche Zielsetzungen und Schwerpunkte der Schulentwicklungsarbeit im Rahmen von NQS 4

3.2. Strukturierung der QM-Arbeit an den Schulen 4

3.3. Jährliche QM-Prozesse an den beruflichen Schulen 5

4. Dokumentation der QM-Prozesse an den Schulen 5

4.1. Portfolios 5

4.2. Kurzportfolios der beruflichen Schulen – Kompendium 6

Anlagen - Kurzportfolios B1 bis B14, Schuljahre 2006/07, 2007/08

1. Grundgedanke eines kontinuierlichen Qualitätsmanagements an den beruflichen Schulen

Mit dem Qualitätsmanagement-Konzept NQS an den Nürnberger beruflichen Schulen geht es nicht nur um die ständige Reflexion und Optimierung des fachlichen Lernens an den beruflichen Schulen, es geht auch darum, das Denken in Qualitätsroutinen für die Schülerinnen und Schüler konkret erfahrbar und für den eigenen Lebens- und Berufsweg nutzbar zu machen:
Planen, Umsetzen, Reflektieren und daraus die notwendigen Konsequenzen zu ziehen, ist grundlegender Bestandteil von "lebenslangem Lernen" und außerdem eine unverzichtbare personale Kompetenz, um in einer sich immer rascher ändernden Arbeitswelt bestehen zu können. Schulen, die ihre Schülerinnen und Schüler auf selbständiges und lebensbegleitendes Lernen vorbereiten wollen, müssen die dafür notwendigen Routinen als Lernprinzip erfahrbar machen. Nur eine "lernende Schule" - also eine ständig reflektierende Schule - kann glaubhaft das eigenständige und selbständige Lernen fördern. Eine statische Schule, ohne systemisch erfahrbare professionelle Reflexion innerhalb von Lernsituationen, innerhalb von Klassen und auf der gesamten Schulebene kann schwerlich Jugendliche auf die Bewältigung einer immer komplexer werdenden Lebens- und Arbeitswelt vorbereiten.

Mit dem NQS-Prinzip zeigen Lehrkräfte und Schulleitungen am Beispiel ihrer Schule, dass die Qualitätsroutinen einerseits zur individuellen Professionalisierung (Lehrerhandeln) und anderseits auch zur Optimierung einer Organisation (Organisationsentwicklung) beitragen. Das Qualitätsmanagementsystem NQS ist also weniger ein technokratisch formales Managementsystem, es ist vielmehr eine auf kritischer Reflexion beruhende, die personalen und sozialen Kompetenzen stärkende Lernarchitektur.

2. Entwicklung des Qualitätsmanagement-Systems NQS an den beruflichen Schulen - Zeitlicher Abriss

Im Januar 2003 vereinbarten die Schulleiter/innen der kommunalen beruflichen Schulen in Nürnberg, innere Schulentwicklungsprozesse im Rahmen eines systematischen Qualitätsmanagement-Prozesses[1] zu verstetigen und zu unterstützen.
Koordinierungs-Teams organisieren seitdem die QM-Arbeit an den beruflichen Schulen. Sie werden am Pädagogischen Institut der Stadt Nürnberg (PI) kontinuierlich qualifiziert. Zusätzlich unterstützt das PI die QM-Prozesse an den Schulen durch Fortbildungsangebote für Lehrkräfte, Bereichs- bzw. Fachbetreuer und Schulleitungen.

Anders als in Wirtschaftsunternehmen sollte der Schwerpunkt des Qualitätsmanagements an den Nürnberger beruflichen Schulen in erster Linie auf der Sicherung und Weiterentwicklung von Unterricht liegen. Bereits auf dem Markt existierende Qualitätsmanagement-Systeme, wie z. B. eine Zertifizierung nach ISO9001f oder das Modell EFQM[2] boten dafür keine geeignete Basis. Aus diesem Grund wurde speziell für die Schulen das Nürnberger Qualitätsmanagement (NQS)[3] in Anlehnung an Q2E, einem QM-System für Bildungseinrichtungen in der Schweiz[4], konzipiert und eingeführt.

Zur Dokumentation der schulischen QM-Prozesse erarbeiteten Vertreter aller beruflichen Schulen im

[1] QM steht im Folgenden als Abkürzung für Qualitätsmanagement
[2] European Foundation for Quality Management
[3] Nürnberger Qualitätsmanagement zur Schulentwicklung, vgl. Schulausschuss vom 11.04.2003, Tagesordnungspunkt 2 „Nürnberger Qualitätsmanagement an beruflichen Schulen (NQS), Systematische Qualitätsentwicklung von Unterricht und Schule“
[4] Das schweizerische Qualitätsmanagementmodell Q2E für Bildungsinstitutionen, entwickelt von Norbert Landwehr und Peter Steiner, wurde schulspezifisch und praxisnah konzipiert. Dabei wurden folgende zwei Prämissen berücksichtigt: Schulen brauchen ein Qualitätssystem, das 1. einem außerordentlich komplexen Kundenverhältnis und 2. dem großen individuellen Gestaltungsspielraum der einzelnen Lehrpersonen gerecht wird. Das Modell definiert einen Gesamtrahmen, innerhalb dessen die Schulen ein - auf die eigenen Bedürfnisse abgestimmtes - Qualitätsmanagement aufbauen können. Es umfasst die folgenden vier Eckpunkte: Aufbau einer Feedbackkultur, Institutionalisierung einer datengestützten internen Evaluation und Schulentwicklung, Steuerung der Qualitätsprozesse durch die Schulleitung sowie Durchführung einer externen Evaluation. Im Mittelpunkt steht die fortlaufende Entwicklung und Überprüfung der unterrichtlichen Tätigkeiten. Q2E ist damit aktuell das Basiskonzept für die QM-Arbeit an Schulen mehrerer Bundesländer sowie in der EU.

Schuljahr 2004/05 ein einheitliches Raster (Gliederungs- und Orientierungsraster für die jährliche NQS-Dokumentation). Seit dem Schuljahr 2005/06 wird diese Systematik an allen beruflichen Schulen verwenden.

Im Herbst 2007 wurde im Rahmen eines Qualifizierungs-Forums für NQS-Teams die Vervollständigung der schulinternen Schulentwicklungsarbeit um ein externes Element diskutiert.

Weitere Impulse setzten die Hochschultage Berufliche Bildung im März 2008 an der Universität Erlangen-Nürnberg mit dem Themenschwerpunkt „Qualität in Schule und Betrieb – Forschungsergebnisse und gute Praxis“, eine bundesweite Gesamtschau aktueller Entwicklungen von QM-Arbeit im Bildungsbereich.

Mittlerweile haben sich die QM-Prozesse an den beruflichen Schulen verstetigt. NQS-Koordinierungsteams sind fest in die schulischen Arbeit eingebunden und unterstützen die Schulentwicklung inhaltlich sowie organisatorisch.

Abgeleitet vom Leitbild bzw. Leitzielen der Schule definieren Kollegien jährlich Schulentwicklungsziele, passgenau zugeschnitten auf die Schülerschaft und Gegebenheiten vor Ort. Mit Hilfe der jährlichen Qualitätsroutinen werden diese Ziele konkretisiert und im Sinne eines konsequenten Projektmanagements sukzessive vorangetrieben.

Im Rahmen von jährlichen NQS-Foren[5] tauschen sich die Koordinierungsteams der Schulen aus und ergänzen ihr Wissen durch Fachvorträge externer Experten, Workshop-Arbeit und Diskussionsforen. Synergien ergeben sich dabei insbesondere auch durch den Austausch von Ideen, Organisationsroutinen, Projekten sowie Best-Practice-Beispielen untereinander:
Erfahrungen, Beobachtungen und Informationen anderer Koordinierungsteams über bereits durchgeführte Maßnahmen und deren Evaluation werden sehr geschätzt. Vergleiche der eigenen QM-Arbeit mit den Aktivitäten der Nürnberger „Nachbarschulen“ helfen Schwachpunkte und Stärken zu erkennen und bieten den NQS-Koordinatoren die Möglichkeit, von „Peer groups“, d. h. gleichrangigen Experten zu profitieren.
Neben den an den Schulen bereits implementierten internen Evaluationsroutinen[6] ergänzen damit Impulse der „QM-Experten“ anderer Schulen ganz wesentlich die zielgerichtete Arbeit an der eigenen Schule.

NQS – Schrittweise Implementierung eines QM-Systems zur Unterstützung der Schulentwicklungsarbeit in Nürnberg

Jahre	***„NQS-Meilensteine“***
2003	Konzeption und schrittweise Einführung von NQS an den beruflichen Schulen orientiert am Q2E-Modell
2005	Entwicklung und Einführung eines Rasters zur Dokumentation der Schulentwicklungs- und Qualitätsarbeit an den Schulen
2007	Diskussion über die Vervollständigung von NQS durch das Element einer externer Evaluation (im Rahmen des NQS-Forums)
2008	Gesamtschau – Hochschultage Berufliche Bildung bieten Überblick zum aktuellen Stand „Qualität in Schule und Betrieb“
Frühjahr 2009	Erprobung von NQS-E - Pilotprojekt zur externen Evaluation (Beruflichen Schule Direktorat 2)

Eine externe Betrachtung schulischer QM-Prozesse mit Bewertung durch ein von den Schulen anerkanntes Experten- und Beratungsteam soll zukünftig die Qualitätsarbeit an den Nürnberger Schulen vervollkommnen. Die bislang rein schulinternen QM-Prozesse werden erstmals 2009 an der Beruflichen Schule Direkto-

[5] Anbieter: PI Nürnberg (jeweils zweitägige Veranstaltungen)
[6] z. B. Bewertung des Unterrichts durch die Schüler/innen, Befragung der Ausbildungsbetriebe, Eltern und Kollegen etc.

rat 2 um eine externe Komponente ergänzt:
In Anlehnung an Q2E entwickeln Prof. Dr. Wilbers[7] in Kooperation mit dem Amt für Berufliche Schulen und der Beruflichen Schule Direktorat 2 aktuell ein Konzept der Fremdevaluation durch Peers[8] (NQS-E) zur Erweiterung von NQS. Es wird an der B2 erstmals im Rahmen eines Pilotprojekts im Frühjahr/Sommer 2009 erprobt.[9]
Die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt fließen in die Weiterentwicklung des Evalauationsrahmens ein und werden die endgültige Konzeption und den Zuschnitt von NQS-E mit bestimmen. Gleichzeitig wird NQS-E eng auf das europäische Evaluationssystem „Common Quality Assurance Framework" (CQAF)[10] abgestimmt sein.

Ab dem Schuljahr 2009/10 besteht, nach aktuellem Planungsstand, für weitere Schulen die Möglichkeit, ihre bislang schulinterne QM-Arbeit mit einer externen Evaluation nach NQS-E abzurunden.

3. NQS – Inhaltliche Schwerpunkte, Struktur und Prozesse

3.1. Inhaltliche Zielsetzungen und Schwerpunkte der Schulentwicklungsarbeit im Rahmen von NQS

Eingeführt wurde NQS im Jahr 2003 um die Erfolge der Unterrichtsentwicklung an den Schulen zu sichern und stetig weiter zu entwickeln. Damit unterstützt NQS die drei klassischen Kernbereiche schulischer Arbeit: Unterricht(-sentwicklung), Schulorganisation(-sentwicklung) und Personalentwicklung mit dem Fokus Zusammenarbeit in der Schule/Teamarbeit.
Die Ziele beziehen sich insbesondere auf den fachlichen und überfachlichen Unterricht, das Erziehungskonzept, die Schulkultur, Lehrerkooperation, Schulleitung und Schulmanagement, Fortbildungsprogramm, Kooperation mit Eltern, Ausbildungsbetrieben und weiteren externen Institutionen (Gestaltung der Außenbeziehungen).
Dabei richten die Schulen ihre Qualitätsarbeit ganz wesentlich am eigenen Leitbild der Schule bzw. den schulischen Leitzielen aus.

3.2. Strukturierung der QM-Arbeit an den Schulen

NQS bietet den Schulen große Gestaltungsspielräume bei der Strukturierung ihrer QM-Arbeit: In Abhängigkeit von den Gegebenheiten an der Schule, der Schulart, der Verschiedenartigkeit oder Gleichartigkeit der Schul- und/oder Berufsbereiche, der Schulstandorte und der Schulkultur führten die Schulen unterschiedliche Schulentwicklungsebenen ein: Werden an manchen Direktoraten z. B. Schulziele vom Gesamtkollegium definiert und in allen Berufs- und Fachbereichen während des Schuljahres umgesetzt, so hat sich an anderen Schulen wiederum die Erarbeitung von jeweils eigenen QM-Zielen in den Schul-, Berufs- und Fachbereichen durchgesetzt.

Planung, Organisation und Evaluation der QM-Arbeit wird an allen beruflichen Schulen von Schulentwicklungs-Teams (NQS-Koordinatorenteams) übernommen. Sie arbeiten vernetzt mit Schulleitung, Bereichsbetreuern und Lehrerteams, um die Schulentwicklungsprozesse während des Schuljahres an ihrer

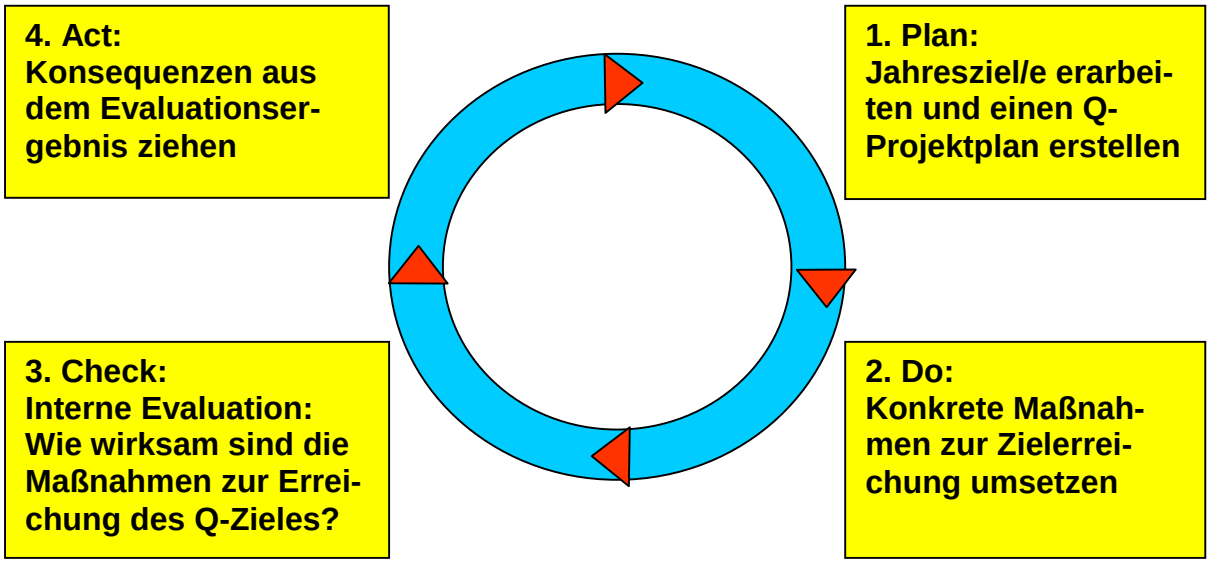
[7] Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung an der FAU Erlangen-Nürnberg
[8] Die Einbeziehung der „Peerkomponente" erfolgte auf Anregung des PI Nürnberg.
[9] NQS-E wird im Sinne eines Lernparadigmas folgende Module umfassen: Selbstbericht der Schule; Vorbereitung des Schulbesuchs durch das Evaluationsteams im Sinne eines Peer-Besuchs; Schulbesuch: Evaluation des Qualitätsmanagements der Schule plus Evaluation eines Fokus-Themas; Erstellung eines Evaluationsberichts; Ausarbeitung von Konsequenzen aus dem Evaluationsbericht (als Teil des NQS-Zyklus)
10 CQAF: Der Common Quality Assurance Framework dient den Mitgliedstaaten als Referenz bei der Entwicklung und der Reform von Qualitätssystemen in der beruflichen Bildung und basiert auf den Grundprinzipien der wichtigsten Qualitätssicherungsmodelle. Ein Schwerpunkt des CQAF liegt auf der Verbesserung und Evaluation von Berufsbildungssystemen hinsichtlich Beschäftigungsfähigkeit, Abstimmung von Angebot und Nachfrage sowie der Förderung des Zugangs zum lebenslangen Lernen.

Schule zu unterstützen. Laufende Schulungen[11] bietet das PI Nürnberg an, sowohl um die Koordinatoren stets mit den aktuellen QM-Methoden vertraut zu machen als auch neuen interessierten Lehrkräften die Möglichkeit zu geben, sich in Schulentwicklungsteams einzufinden.

3.3. Jährliche QM-Prozesse an den beruflichen Schulen

NQS gibt den Rahmen der QM-Prozesse an den Schulen vor: Ausgangspunkt der QM-Arbeit im Schuljahr ist stets eine Zielkonferenz. Hier definiert das Kollegium der Schule Jahresziele und einigt sich auf Maßnahmen zur Umsetzung sowie geeignete Evaluationsverfahren zur Bewertung der Arbeit. Während des Jahres gilt es, die vereinbarten Maßnahmen nach vorgesehenem Zeitplan zu implementieren und deren Wirkungsweise zu erfassen. Zeigen sich positive Resultate, können die Vorhaben eingeführt werden. Zum Schuljahresende evaluieren die Lehrkräfte schulintern ihre QM-Arbeit im Rahmen der von den NQS-Koordinatoren vorbereiteten jährlicher Bilanzkonferenzen.

NQS-Qualitätsprozess[12]



4. Dokumentation der QM-Prozesse an den Schulen

4.1. Portfolios

Seit 2005 dokumentieren alle beruflichen Schulen Nürnbergs ihre Schulentwicklungs- und QM-Arbeit in sogenannten NQS-Portfolios. Schulübergreifend wurde dazu eine einheitliche Struktur als Gliederungs- und Orientierungsrahmen von Vertretern der beruflichen Schulen erarbeitet.

---

[11] Qualifizierungsschwerpunkte: Konzepte/Ziele/Wege von Schulentwicklung und Qualitätsverbesserung; Moderation von Sitzungen und Konferenzen, insbesondere Ziel- und Bilanzkonferenzen; Prozessmanagement; Kommunikation/Umgang mit Widerständen; Evaluation(-sverfahren)

12 In Anlehnung an den sogenannten Deming-Kreis“: Der Begriff Deming-Kreis ist nach William Edwards Deming (1900–1993) benannt, einem amerikanischen Physiker und Statistiker, dessen Wirken maßgeblich den heutigen Stellenwert des Qualitätsmanagements beeinflusst hat. In vier Schritten, Planen (plan), Tun (do), Überprüfen (check) und reagieren (act) wird eine kontinuierliche Verbesserung schulischer Arbeit in den Schwerpunktfeldern Unterrichtsentwicklung, Organisationsentwicklung und Personalentwicklung verwirklicht.

Die Portfolios umfassen die jeweiligen Rahmenbedingungen der Schule, die Vision (das Leitbild) der Schule, einen oder mehrere definierte Qualitätsschwerpunkte im Schuljahr, Maßnahmen zur Umsetzung der Zielsetzungen, schulinterne Evaluationsverfahren und -ergebnisse, Perspektiven sowie Informationen zur NQS-Koordinierung.

Diese (sehr umfangreichen) Berichte werden jährlich erstellt und dem Amt für Berufliche Schulen sowie schulischen Gremien (Berufsschulbeirat, Schulforum, Elternbeirat etc.) zur Verfügung gestellt. Mehrere Direktorate stellen ihre Portfolios mittlerweile auch für Interessierte auf ihrer Schulhomepage ein.[13]

4.2. Kurzportfolios der beruflichen Schulen – Kompendium

Um den Mitgliedern des Schulausschusses sowie dem Geschäftsbereich Schulen einen Überblick über die aktuelle Qualitätsmanagement-Arbeit[14] zu geben, fassten die beruflichen Schulen diese zum Jahresende 2008 komprimiert in Kurzportfolios zusammen[15]. Enthalten sind (stichpunktartig) die jährlichen Schulentwicklungsziele, durchgeführte Maßnahmen und Ergebnisse.
Die Kurzportfolios der Schuljahre 2006/07 sowie 2007/08 sind im Folgenden abgedruckt.

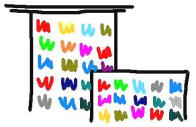
[13] vgl. z. B. Berufliche Schule Direktorat 2, http://www.b2-nuernberg.de/
[14] in den Schuljahren 2006/07, 2007/08
[15] nach einem Beschluss der Direktorenkonferenz vom 23.10.2008

Anlagen -
Kurzportfolios B1 bis B14, Schuljahre 2006/07, 2007/08

Kurzportfolio

Berufliche Schule Direktorat 1

PORTFOLIO der BERUFSSCHULE 1 Zeitraum: 2006/07 – 2007/08 – 2008/09



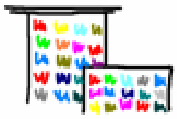
	ZIELE	MASSNAHMEN	ERGEBNISSE
Schuljahr 06/07	Schulentwicklungsteam als Motor und Begleiter der Schulentwicklung und des Qualitätsmanagements	5 Sitzungen im Schuljahr	Vorplanung und Moderation der festgelegten Ziele
	ZIELKONFERENZ 06-09-12 - Schule aus der Sicht der Lehrer und Schüler wahrnehmen	EDV-gestützte Umfragen - für Lehrer - für einen Teil der Schüler	Auswertung - Aushang der Ergebnisse im Lehrerzimmer - Stimmungsbild der Schüler "Erster Eindruck"
	- Stärkung der Teambildung	Einplanung eine Bildungswochenendes mit erlebnispädagogischen Übungen	Teilnahme von ca. 35% der Lehrkräfte auf freiwilliger Basis
	Verbesserung der Evaluationskultur	Vorstellen von Hilfsmitteln zur Evaluation - Umfragebögen für den Unterricht - Software	Installation von Software
	Kenntnis über Schülersituation beim Start an der Berufsschule	Abfrage in Eingangsklassen nach SchB-Vorgabe	Auswertung SchB-weit und schulintern als Feedback
	Frühzeitige Unterstützung lernschwacher Schüler	Durchführung eines Eingangstests für Handwerksklassen	Bei Bedarf Kontaktaufnahme zu AbH und Vermittlung der Schüler
	Schnelles Kennenlernen der Schüler	Bildmäßige Erfassung der Schüler für Schülernotenblatt und Sitzplan	Schnelle Zuordnung von Namen und Bild für alle unterrichtenden Lehrer
	Enge Kooperation mit Betrieben und Eltern	Info-Tag zum Schulhalbjahr - Einladung an alle Betriebe und Eltern - Einbindung von IHK/HWK/Innung Gemeinsame Fortbildung mit Betrieben	Infos über Entwicklungen in Berufen, Prüfungen, Schülerleistungen und/oder Schülerverhalten

	Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit	Regelmäßige Erstellung eines Jahresberichts Erstellung von Flyern für BFSen, BVJ, BGA und FS	Überblick über Schulleben Vertiefte Kenntnisse über Schulangebote
	BILANZKONFERENZ 2007-07-24		Rückblick auf das Schuljahr

Schuljahr 2007/08	ZIELKONFERENZ 2007-10-23 - Intensivierung der Teambildung	Fortbildung des Schulentwicklungsteams “Qualitätsmanagement als Führungsaufgabe“	Stärkung des Grundverständnisses für Qualitätsmanagement
		Durchführung von Fortbildungen für Lehrer - Brandschutzübung mit Feuerwehr - Erste-Hilfe-Kurs bei ASB - Selbstbehauptungstraining mit Polizei	Stärkung des „WIR-Gefühls“
		Einplanung eines Bildungswochenendes - thematisch wie im Vorjahr jedoch mit anderer Lehrerzusammensetzung	Teilnahme von ca. 30% auf freiwilliger Basis
	- Schwerpunkt Evaluation – „Wie sehen Schüler, Lehrer und Betriebe die Berufsschule 1?“	Abfrage aller Schüler und Lehrer => Auswertung EDV-gestützt	Lehrer: Vergleich zum Vorjahr Schüler: Auswertung nach Jahrgangsstufen und Abteilungszugehörigkeit ermöglicht die Konkretisierung der Ziele im Folgejahr
		Abfrage aller Betriebe per Fragebogen => Auswertung von Hand (Rücklauf ca. 28%)	Sicht der Betriebe mit der Möglichkeit der Nachbesserung bei Bedarf im Folgejahr
	- Individualfeedback – „Wie sehen die Lehrer ihren Schulleiter?“	EDV-gestützte Abfrage über Schulleiter	Auswertung und öffentlicher Aushang der Ergebnisse im Lehrerzimmer
	- Individualfeedback – „Wie beurteilen die Schüler den Unterricht?“	Ausarbeitung von Fragebögen und Bereitstellung für Kollegen	Zögerliche Umsetzung und Nutzung
	Vertiefung der Kooperation mit Betrieben und Eltern (wie Vorjahr)	Info-Tag zum Schulhalbjahr - Präsentation der Umfrageergebnisse - Ablauf wie im Vorjahr	Infos über Entwicklungen in Berufen, Prüfungen, Schülerleistungen und/oder Schülerverhalten
	Frühzeitige Unterstützung lernschwacher Schüler(s. 06/07) Bildmäßige Erfassung (wie Vorjahr)		Schwierig wg. Trägerwechsel!!!
	BILANZKONFERENZ 2008-07-29		Rückblick auf Schuljahr

Schuljahr 2008/09	ZIELKONFERENZ 2008-10-22		
	- Intensivierung des Individualfeedbacks	Beschlussfassung einer Selbstverpflichtung der Lehrkräfte zum Individualfeedback (s. Anhang)	Unterrichtsbeurteilung durch Schüler Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrer
	- Welche Jahresziele geben sich die Abteilungen bzw. Fachbereiche vor?	Festlegung der abteilungsbezogenen Jahresziele abgeleitet aus den Umfrageergebnissen des Vorjahres	- Einführung des Sozialen Trainingsraumes (FB Elektroinstallation) - Modul-Beschulung im Fokus (FB Energietechnik) - Einführung von übergreifenden Prüfungsstandards (FB Mechatronik) - Intensivierung der Kooperation Betrieb – Schule (FB Metallbau) - Abstimmung der Unterrichtspläne (FB Versorgungstechnik)
	- Wie gestalten wir den Bildungstag 2009?	Abstimmung über Inhalte und Ablauf	Schulinterne Fortbildung im Haus mit unterschiedlichen Themen
	- Welche schulinternen Fortbildung werden realisiert?	Festlegung der Themen	Ergänzungsangebot zum Vorjahr

Stand 2008-11-11



Beschluss der Zielkonferenz 08-10-22

Wir Lehrkräfte der Berufsschule 1 Nürnberg verpflichten uns, nachfolgend aufgeführte Maßnahmen des Individualfeedbacks durchzuführen.

<table>
<tr><th colspan="2">INDIVIDUALFEEDBACK</th></tr>
<tr><th>LEHRER – SCHÜLER
1 X pro Schuljahr</th><th>LEHRER – LEHRER
1 X alle 2 Jahre</th></tr>
<tr><td rowspan="2">- SE-Team erarbeitet Feedbackbögen
- SE- Team ermöglicht elektronische Abfrage und Auswertung
- Datenhoheit liegt bei der Lehrkraft
- Ziele des Feedbacks Schülern erklären
- Schriftliches Feedback erfolgt anonym
- Elektronisches Feedback erfolgt anonym
- Feedback wird mit den Schülern besprochen
- Feedback orientiert sich am Unterricht – <u>nicht</u> an Personen</td><td>HOSPITATION
- Es werden Beobachtungsbereiche vereinbart
- Die Datenhoheit liegt bei den Beteiligten
- In der Regel gegenseitige Hospitationen
- Nachbesprechung hat vertraulichen Charakter</td></tr>
<tr><td>LEHRERTEAM
- Systematischer Austausch über gemeinsame Umsetzung eines Lernfeldes
- Schülerbefragung durch Lehrerteam</td></tr>
</table>

WEITERENTWICKLUNG DES UNTERRICHTS

Kurzportfolio

Berufliche Schule Direktorat 2

Schuljahr 2006/07

B2 SCHULENTWICKLUNG NQS Nürnberg

Ziele	Maßnahmen	(Zwischen-) Ergebnisse
Erprobung und Weiterentwicklung eines „modularen Unterrichtskonzepts in der Berufsausbildung“	Implementierung des im Schuljahr 05/06 entwickelten Grundkonzepts für die Grundstufe Metalltechnik und die Fachstufen Industrie- und Werkzeugmechaniker Kontinuierlicher Optimierungsprozess durch „Workshops“ nach Schüler- und Lehrerfeedbacks Informationsveranstaltung für Ausbildungsbetriebe und IHK mit Prof. Dr. Severing (f-bb) Interne Evaluation zum Modulkonzept (Lehrer/Schüler) Entwicklung des Konzepts für die Grundstufen „Technische Zeichner“ und „Kraftfahrzeugmechatroniker“	Deutliche Steigerung des Anteils von „eigenverantwortlichen Lern- und Arbeitsphasen“. Steigerung der beruflichen Handlungskompetenzen durch systematisches Heranführen an berufliche Handlungssituationen. Positive Lernmotivation der Schüler da Lernziele, Lerninhalte und Bewertungskriterien gemeinsam geklärt werden; die Schüler erkennen den „Roten Unterrichts-Faden“ Abstimmungsprobleme in den Lehrertandems gingen im Laufe des Schuljahres deutlich zurück.
Weiterentwicklung des **N**ürnberger **Q**ualitätsmanagementsystems an den (beruflichen) **S**chulen (NQS)	Informationsaustausch und Transparenz sind wesentliche Elemente um das Kollegium im QM-Prozess einzubinden. 8 Sitzungen der NQS-Koordinierungsgruppe Ein Pädagogischer Tag und drei Pädagogische Konferenzen Dreitägige Klausurtagung der Schwerpunkt „Qualitätsarbeit“ Beteiligung am zweitägigen Austausch NQS-Forum Dreitägige Informationsfahrt zur „Gewerbeschule Basel“ NQS-Mitglieder besuchten diverse Fortbildungsveranstaltungen des PI Nürnberg zu NQS und des ISB zu QmbS Konzeptionellen Entwicklung einer externen Evaluation für NQS (kommunale Variante) mit Hochschulen, SchB, beruflichen Schulen, Vertretern der Wirtschaft	Klärung Rollenverständnis: Schulleitung - NQS Gruppe - Kollegium Verabschiedung der Leitsätzen zur Schul- und Qualitätsentwicklung Implementierung des NQS-Bausteins „Individualfeedback“ Durchführung und Auswertung einer „internen Evaluation“ in der Kfz-Abteilung (Befragung Ausbildungsbetriebe) mit positiven Rückmeldungen. Erarbeitung des Qualitätsverständnis (Leitbild) der Berufsschule 2 (Verabschiedung Jahresabschlusskonferenz)

Jahresziel: Wir wollen den Umgang miteinander (L-Sch) verbessern!	Durchführung einer Schülerbefragung und Erarbeitung von verbindlichen Regeln im Kollegium mit Einbeziehung der SMV Erarbeitung des Konzepts „Schriftliche Vereinbarungen mit (schwierigen) Schülern treffen"	Einführung „Grundsätze für Schülerinnen und Schüler" Vereinbarungen einzelner Lehrer mit „schwierigen" Schülern
Implementierung eines Personalentwicklungskonzepts (PE)	Erarbeitung, Diskussion und Einführung des PE-Konzepts für die Berufsschule 2 Fortbildung am PI „Führen von Zielvereinbarungsgesprächen" für die Betreuer der Berufsbereiche Entwicklung des PE-Bausteins „Zielvereinbarungsgespräche (ZVG) auf der Ebene Betreuer Berufsbereiche" Erarbeitung der Umsetzungsinstrumente „ZVG" (Gesprächsleitfaden)	Erarbeitung des PE-Konzepts und der Umsetzungshilfen Das Kollegium erkennt in Zeiten der sich ändernden Lehrpläne (Industriemechaniker, Werkzeugmechaniker u. a.) die Wichtigkeit von Betriebspraktika und beteiligt sich in großem Umfang daran.

Schuljahr 2007/08

B2 SCHULENTWICKLUNG NQS Nürnberg

Ziele	Maßnahmen	(Zwischen-) Ergebnisse
Erprobung und Weiterentwicklung eines „modularen Unterrichtskonzepts in der Berufsausbildung“	Überarbeitung „Modulbeschreibungen“ (Beschreibung der Ziele, Inhalte und notwendigen Leistungsnachweise) Entwicklung eines „Qualifizierungsnachweises“ für absolvierte Module der Fachstufe Industriemechaniker Implementierung des modularen Unterrichtskonzepts in den Grundstufen Kraftfahrzeugtechnik und Technische Zeichner Entwicklung eines „Wahlpflichtmodulkonzepts“ für die Fachstufen der Industrie- und Werkzeugmechaniker in Absprache mit den Ausbildungsbetrieben Entwicklung einer „Internetplattform: Informationsaustausch Ausbildungsbetriebe, Auszubildende und Berufsschule“	Die Rückmeldungen der internen Evaluation durch die Projektbeteiligten (Schüler, Lehrer und Ausbildungsbetriebe) sind größtenteils positiv. Die gemeinsame Ausarbeitung und Überprüfung der Unterrichtarrangements führt zu einer Verbesserung des Unterrichts. Zwei neue „integrierte Fachräume“ u. a. für die Umsetzung der „Wahlpflichtmodule IM“ konnten eingerichtet werden.
Weiterentwicklung des **N**ürnberger **Q**ualitätsmanagementsystems an den (beruflichen) **S**chulen (NQS)	Rekrutierung von „jungen“ Kollegen für die NQS-Gruppe 8 Sitzungen der NQS-Koordinierungsgruppe Ein Pädagogischer Tag und drei Pädagogische Konferenzen Dreitägige Klausurtagung der Schwerpunkt „Qualitätsarbeit“ Beteiligung am zweitägigen Austausch NQS-Forum Zweitägigen PI-Fortbildung der Funktionsträger: Ziele NQS Teilnahme an allen Veranstaltungen des ISB zu QmbS Erfahrungsaustausch NQS mit anderen beruflichen Schulen, den Fokus-Hauptschulen und bei den Hochschultagen an der Uni Erlangen-Nürnberg Interne Evaluation zum „Individualfeedback“	Alle Elemente des QM-Systems „Q2E“ (Grundlage NQS) mit Ausnahme der externen Evaluation sind an der B2 implementiert. Zum Qualitätsverständnis der Schule wurden aus dem Leitbild konkrete Qualitätsziele entwickelt, die im Kollegium diskutiert und verabschiedet wurden. Das Ergebnis d. internen Evaluation „Individualfeedback“ zeigt beim Schülerfeedback eine hohe Akzeptanz, bei d. kollegialen Beratung hingegen noch eine geringe Akzeptanz im Kollegium. Routine in der Durchführung von internen Evaluation (eine Abteilung je Schuljahr)

Jahresziel: Wir wollen die Lernumgebung räumlich so gestalten, dass gute Lernbedingungen an der B2 herrschen.	Erarbeitung eines Konzepts für die Gestaltung der Unterrichtsräume B2-Fürther Straße durch eine Lehrerarbeitsgruppe mit Unterstützung einer Innenarchitektin Erarbeitung eines Konzepts für „Integrierte Fachräume" in den Werkstätten für die weitere Optimierung des modularen Unterrichtskonzepts Diskussion der Konzepte in Workshops und Konferenzen	Beschluss der Lehrerkonferenz zum Raum- und Farbkonzept u. die Umsetzung in Musterräumen der B2-Fürther Straße Einrichtung von zwei neuen „Integrierten Fachräumen" und eines neuen Seminarraums an der B2-Fürther Straße zur Durchführung der Sockeltrainings in den Modulen
Weiterentwicklung des Personalentwicklungskonzepts (PE)	Vorstellung des Gesamtkonzepts PE Einführung des Bausteins „ZVG" (Zielvereinbarungsgespräche zwischen Mitarbeiter/in und Betreuer des Berufsbereiches) aus dem PE-Konzept Durchführung des „ZVG" auf freiwilliger Basis mit allen Kollegen der Abteilung Fertigungstechnik 1 und 2 (Schwerpunkte: Optimierung des Lehrereinsatzes, Feststellung des Fortbildungsbedarfs) Interne Evaluation „ZVG" Entwicklung eines „Fortbildungsplans" für alle Kollegen der Abteilung Fertigungstechnik 1 Erarbeitung des Bausteins „Start an der B2" (Coach-System und START-Ordner)	Positives Stimmungsbild zur Akzeptanz der „ZVG" in der Lehrerkonferenz 90% der Kollegen in den Abteilungen Fertigungstechnik 1 u. 2 beteiligen sich freiwillig am „ZVG" Positive Rückmeldungen zum Verlauf und den Ergebnissen der „ZVG" in der internen Evaluation Erarbeitung des „Fortbildungsplans" in der Abteilung Fertigungstechnik 1 nach Auswertung der Fortbildungswünschen aus den „ZVG" Erstellung der „START-Ordner" für das kommende Schuljahr, mit den wichtigsten Prozessabläufen für neue Kollegen (Grundlage für das QM-Handbuch im Bereich Berufeinstiegs) Rekrutierung und Einweisung der „Coaches für neue Lehrkräfte im Schuljahr 08/09"

Entwurf: Siegert/Schumann 23. November

Kurzportfolio

Berufliche Schule Direktorat 3

Inhaltsverzeichnis

Hinweis der Schulleitung

Schulinternes QM - Fachbereich Augenoptik

Schulinternes QM - Fachbereich Lagerlogistik

Hinweis der Schulleitung

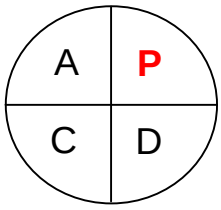
Aufgrund der sehr heterogenen Struktur der Beruflichen Schule 3 wurde für die gewünschte Portfolio-Kurzversion eine exemplarische Darstellung anhand von *zwei* Fachbereichen für sinnvoll erachtet.

An B3 ist das schulinterne Qualitätsmanagement (QM) in allen 12 Untereinheiten in ähnlicher Weise organisiert, so dass die Ausführungen der ausgewählten Fachbereiche annähernd repräsentativen Charakter besitzen.

Schulinternes QM – Fachbereich Augenoptik (2005 – 08)

Unser Qualitätszyklus:

P = Planen / **D** = Durchführen / **C** = Checken (Kontrolle) / **A** = Agieren (Schlussfolgern)



Ziele (Planungsphase)

Im Schuljahr 2004/05 wurden mit einem anonymen Fragebogen die Sichtweisen von Schülern, Lehrern, Ausbildern und Firmenchefs im Einzugsgebiet der B3 Nürnberg zu grundlegenden Merkmalen der schulischen Ausbildungsqualität ermittelt.

Im Mittelpunkt standen Qualitätskriterien, die von der Berufsschule selbst beeinflusst werden können, wie Schwerpunktsetzungen bei den Bildungs- und Erziehungszielen oder bei der Gestaltung des Unterrichtsprozesses.

Die Auswertung brachte folgendes Ergebnis: Alle befragten Gruppen (Schüler, Lehrer, Ausbilder, Firmenchefs) waren sich bei vier Grobzielen einig, die bei der Sicherung/Weiterentwicklung der schulischen Ausbildungsqualität zukünftig den Schwerpunkt bilden sollten.

Grobziele:

1. berufliches Fachwissen (Theorie)
2. berufspraktisches Können (Praxis)
3. eigenverantwortliches Lernen/Arbeiten
4. mündliche Ausdrucksfähigkeit.

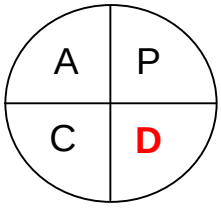
Die wichtigsten Ergebnisse der Fragebogenaktion wurden bei einem Ausbildertag am 19. Januar 2006 an der Berufsschule vorgestellt und bildeten die Grundlage für Schwerpunktsetzungen zukünftiger Qualitätsziele.

Hierzu wurden alle Ausbilder/Betriebsinhaber in vier Arbeitsgruppen, entsprechend den genannten Grobzielen, eingeteilt und gebeten, folgende Aufgabe zu bearbeiten: „Was müssen die Auszubildenden aus Ihrer Sicht bei diesem Schwerpunkt (bis zur Zwischenprüfung bzw. Abschlussprüfung) konkret im Berufsalltag wissen bzw. können?"

Die erarbeiteten Anforderungen wurden anschließend von allen anwesenden Ausbildern / Betriebsinhabern durch Punktabfrage priorisiert.

So ergaben sich Feinziele bzw. Themenschwerpunkte, wie sie in Anlage 1 aufgeführt sind.

Umsetzung der Ziele (Durchführungsphase)

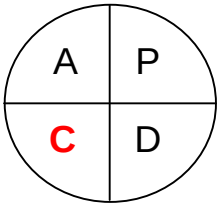


In der Umsetzungsphase wurden die erarbeiteten Feinziele - zum Teil fächerübergreifend - verstärkt in den Unterricht eingearbeitet, sofern sie nicht bereits im Unterricht verfolgt werden.

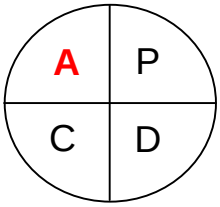
Anhand des hoch priorisierten Zieles „Fachbegriffe einordnen können" soll der Umsetzungsprozess dargestellt werden:

Es wurde eine verbindliche Liste von Fachwörtern in den Fächern „Auge und Sehhilfen", „Anatomie und Physiologie" und „Beratung und Versorgung" erstellt und den einzelnen Lehrjahren zugeordnet, in denen sie im Unterricht vorkommen. Die Liste umfasst derzeit 567 Fachbegriffe.

Die Fachbegriffe werden in jeder Jahrgangsstufe als Qualitätsstandard abgeprüft.



Überprüfung der Ergebnisse (Kontrollphase)
Die schulintern festgelegte Zielsetzung, dass die Schüler mindestens 80% der Fachbegriffe beherrschen, wurde in den Schuljahren 2006/07 und 2007/08 nicht erreicht – der Durchschnitt lag in beiden Schuljahren bei 62% (siehe Anlage 2!).



Schlussfolgerungen
An dem Ziel, dass die Schüler 80% der Fachbegriffe beherrschen sollen, wird weiter festgehalten.

Folgende Maßnahmen sollen im Schuljahr 08/09 intensiviert und evaluiert werden:

- Besprechung und Wiederholung der Fachbegriffe
- Einsatz von Lernkarteien
- Anwendung der Fachbegriffe im Unterrichtsgespräch (Schulung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit)
- Visualisierung geeigneter Fachbegriffe (Aktivierung beider Gehirnhälften)
- Aushang der Visualisierungen im Unterrichtsraum (ständige Präsenz)
- „Versprachlichung" der bildlich dargestellten Fachbegriffe
- Erstellung von Kreuzworträtseln und Spielen zu den Fachbegriffen
- Vernetzung der Fachbegriffe mit den praktischen Arbeiten

Schulinternes QM – Fachbereich Lagerlogistik (2006 – 08)

Ausgangssituation:

Im Februar 2006 baten wir unsere Ausbildungsbetriebe in Mittelfranken, an einer Befragung mit Blick auf die Sicherung und Weiterentwicklung der Ausbildungsqualität an unserer Berufsschule 3 teilzunehmen.

Erhoben wurden die Sichtweise von Betrieben, Lehrern und Schülern zur Ausbildungsqualität an unserer Schule für den Beruf Fachkraft für Lagerlogistik.

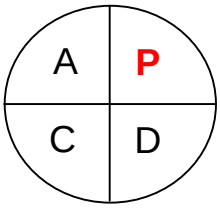
Die Ergebnisse der Fragebogenaktion wurde bei einem Ausbildertag am 28. Juni 2006 an der Berufsschule vorgestellt.

Folgende Prioritäten wurden als Schwerpunkte zukünftiger Qualitätskriterien genannt:

- Vermittlung beruflichen Fachwissens
- Kooperationsbereitschaft / Teamarbeit
- Vermittlung berufspraktischen Könnens
- Zuverlässigkeit

Unser Qualitätszyklus:

P = Planen / **D** = Durchführen / **C** = Checken (Kontrolle) / **A** = Agieren (Schlussfolgern)

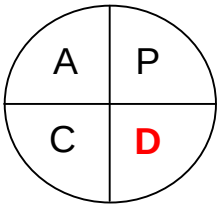


Ziele (Planungsphase)

Anhand dieser Schwerpunkte wurden von den Ausbildern konkrete Ziele genannt und durch Punktabfrage priorisiert:

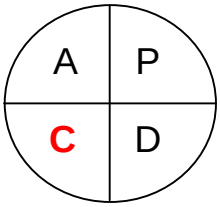
Schwerpunktziel 1: Vermittlung berufspraktischen Könnens

Schwerpunktziel 2: Eigenverantwortliches Lernen/Arbeiten



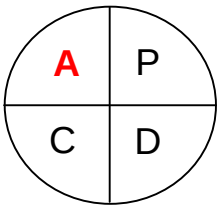
Umsetzung der Ziele (Durchführungsphase)

Als ein Ergebnis dieser Befragung wurde noch im Schuljahr 2006/2007 damit begonnen, insgesamt drei Fachpraxisräume einzurichten und so auszustatten, dass handlungsorientierter Unterricht besser möglich ist. Gleichzeitig wurden die Stoffverteilungspläne für die Lernfelder derart überarbeitet, dass mehr Bezüge zum eigenverantwortlichen Lernen und Arbeiten möglich wurden.



Überprüfung der Ergebnisse (Kontrollphase)

Seit dem Schuljahr 2007/2008 sind drei Fachpraxisräume eingerichtet, in denen vor allem handlungsorientiert unterrichtet werden kann. In diesen Räumen wird mittlerweile auch die IHK-Zwischenprüfung abgenommen. Während der zahlreichen Kontakte der Berufsschule mit den Ausbildungsbetrieben (z.B. Betriebspraktika der Kolleginnen und Kollegen; Betriebsbesichtigungen) wurde deutlich, dass die Zustimmung der Ausbildungsbetriebe zur Arbeit der Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Lagerlogistik gestiegen ist. Auch zeigen sich die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt zufriedener mit dem Unterricht, seit Praxisunterricht im Sinne eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens verstärkt stattfindet. Eine Bewertung, ob sich dadurch auch die Leistungen der Auszubildenden in den Abschlussprüfungen verbessert haben, war noch nicht möglich.



Schlussfolgerungen:

Die Umgestaltung von Werkstatträumen in Praxisräume für die Schüler der Lagerlogistikklassen hat sich bewährt. Die Ausstattung dieser Praxisräume muss noch weiter ergänzt und verbessert werden. In der Planung ist derzeit eine verbesserte Lagersoftware (ProStatis), mit der die Schüler noch stärker ihr Theoriewissen in die Praxis umsetzen können. Hierbei werden die Schüler einen Kundenauftrag von der Bestellung bis hin zur Auslieferung im Lager durchspielen. Für eine optimale Umsetzung dieser neuen Lagersoftware bedarf es allerdings noch einer stärkeren Verzahnung zwischen den Lehrkräften aus Theorie und Praxis. Die Zufriedenheit der Ausbildungsbetriebe und der Auszubildenden wird erneut durch Befragung ermittelt werden. Geplanter Termin: Ende 2009.

Kurzportfolio

Berufliche Schule Direktorat 4

Kompetenzzentrum
Kaufmännische
Berufsschule 4
Nürnberg

Kurzportfolio der Städtischen Berufsschule 4 Nürnberg

Vorbemerkungen:

1. Grundlage der Schulentwicklung und des Qualitätsmanagements an der Berufsschule 4 ist das Leitbild, das vom Kollegium und der Schulleitung im Juli 2000 in folgender Fassung beschlossen wurde:

   „Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, unsere Schülerinnen und Schüler

   - in enger Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben zu qualifizierten Kaufleuten auszubilden,

   - sie zu selbständigem Denken und Handeln zu befähigen und

   - sie zur Verantwortung für sich und für eine humane Gesellschaft zu erziehen.

   Die B4 führt die lange Tradition der Nürnberger Kaufmannsschulen innovativ und zukunftsorientiert fort."

2. Das Kurzportfolio dokumentiert exemplarisch einzelne Schwerpunkte des Qualitätsmanagements an der Berufsschule 4 im Zeitraum der letzten Schuljahre.

3. Der Schulentwicklungsprozess sowie sämtliche Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse sind auf unserer Schulhomepage unter der Adresse www.b4.nuernberg.de ausführlich dokumentiert.

4. Die Reihenfolge der genannten Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse zeigt keine Wertigkeit im Schulleben der Berufsschule 4.

1. Ziel:

Verbesserung der Kooperation zwischen Ausbildungsbetrieben und der Berufsschule 4

1. Maßnahmen:

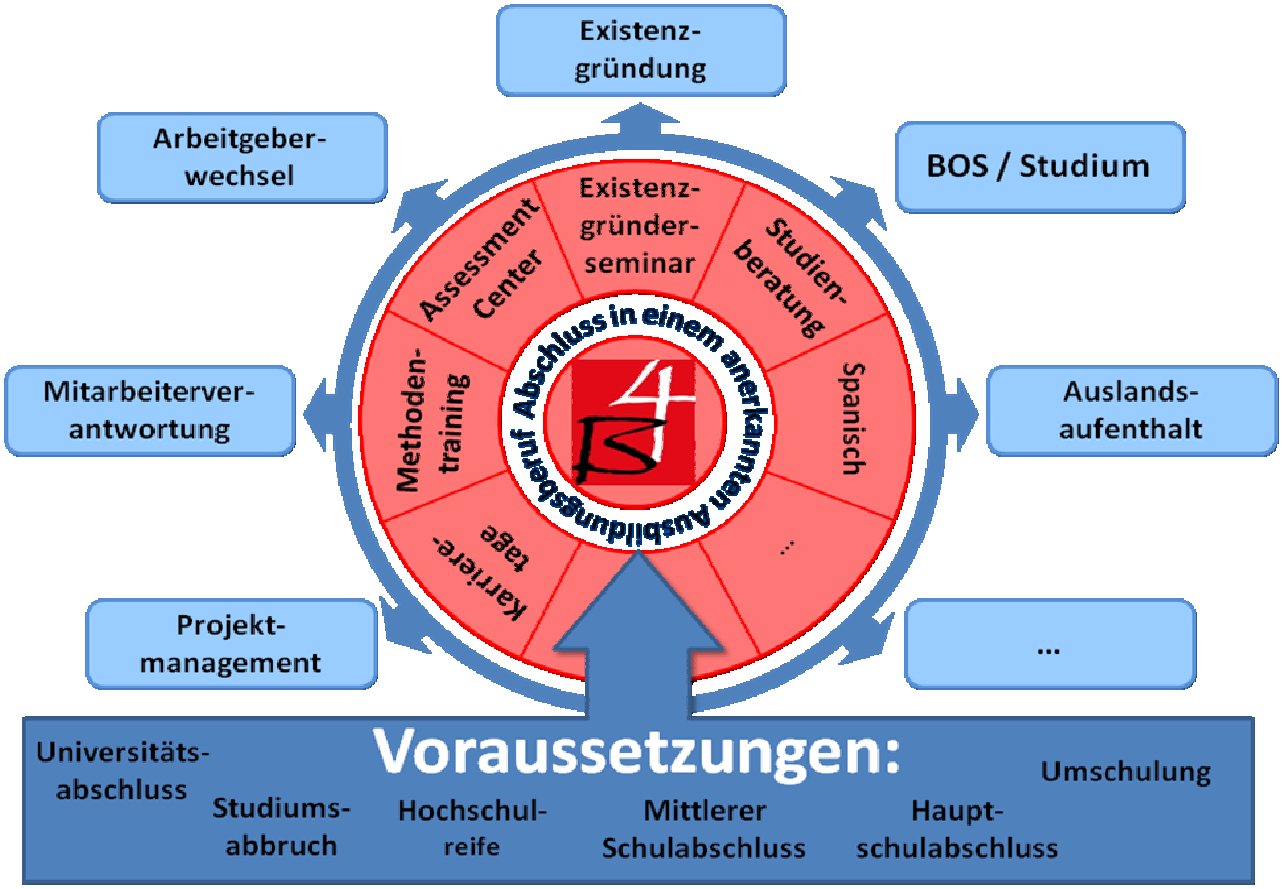
- Befragung der Ausbildungsbetriebe zum Thema Kooperation zwischen Betrieb und Schule.
- Befragung von Unternehmen aus dem Berufsbereich Industrie zum Thema Beschulung (Blockunterricht oder Einzeltagesunterricht).
- Die Fachklasse für Markt- und Sozialforschung führt eigenverantwortlich eine Befragung von Ausbildungsbetrieben zum Thema „Wahlkurse und Zusatzveranstaltungen an der Städtischen Berufsschule 4“ durch.
- Die angehenden Markt- und Sozialforscher führen eine Evaluation der Webseite der Berufsschule 4 durch.
- In Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung der Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg wird im Rahmen einer Diplomarbeit die „Bewertung der Lernortkooperation und Möglichkeiten der Fortentwicklung der Zusammenarbeit zwischen der Nürnberger Versicherungsgruppe und der Berufsschule 4 Nürnberg“ wissenschaftlich vorgenommen.

1. Ergebnisse:

- Auf Wunsch der Betriebe wird bei Industriekaufleuten kein Blockunterricht eingeführt.
- Die Homepage der B4 wird von Grund auf neu gestaltet.
- Das Angebot an Wahl- und Förderkursen wird aktualisiert.
- Insgesamt wird durchgängig von allen Ausbildungsbetrieben die Lernortkooperation sehr positiv bewertet. Das Angebot, Praktiker verstärkt in das Unterrichtsgeschehen zu integrieren, wird von der Schule wahrgenommen und umgesetzt.

2. Ziel:

Implementierung eines Übergangsmanagements in die Lebensphase nach Vollendung der Ausbildung



2. Maßnahmen:

Jede berufsbildende Schule befindet sich an der Schnittstelle von Bildungs- und Beschäftigungssystem.

Die Schülerinnen und Schüler kommen mit unterschiedlichsten individuellen Lebensentwürfen und Berufskonzepten.

Die Berufsschule 4 trägt dieser Situation dadurch Rechnung, dass sie ihre Absolventen an unterschiedlichen Kompetenzstufen abholt und möglichst breit angelegt auf verschiedenste, manchmal ungewisse Lebens- und Berufswege vorbereitet.

- Vorbereitung auf Assessment Center
- Seminare zur Existenzgründung
- Beratung durch die Staatliche Berufsoberschule
- Studienberatung durch die Universität
- Durchführung von Aufenthalten in England

2. Ergebnisse:

- Bei allen der genannten Maßnahmen werden die Teilnehmer/innen im Anschluss an die Veranstaltung befragt. Das Urteil fällt durchgängig positiv aus.
- Die Zahl der Teilnehmer/innen die stets in Freizeit freiwillig aktiv werden müssen, steigt kontinuierlich an.
- Ausgesprochen positive Reaktionen von Ausbildungsbetrieben.

3. Ziel:

Stärkung der eigenverantwortlichen Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler.

3. Maßnahmen:
Alle Maßnahmen wurden im Auftrag bzw. in Zusammenarbeit mit externen Partner durchgeführt.

- Konzeption, Organisation und Durchführung des Tagungsbüros der 15. Hochschultage Berufliche Bildung 2008 in Nürnberg (1500 Teilnehmer).

- Durchführung von Ganzjahresprojekten (z. B. „Schuldenfalle“/Teambank; „Wir suchen eine Lehrstelle“/Theoprax – Stiftung des Fraunhofer Instituts).

- Konzeption, Organisation und Durchführung von Blutspendetagen in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Roten Kreuz.

3. Ergebnisse:

- Alle genannten Maßnahmen wurden durchgeführt.

- Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler wurden durch die Partner positiv gewürdigt und auch in der Nürnberger Presse dokumentiert.

4. Ziel:

Förderung des ethischen Handelns im privaten und beruflichen Leben (Werteerziehung)

4. Maßnahmen:

- Durchführung von Projektwochen und Seminaren zu den Themen Zivilcourage, Migration, Mobbing, Jugend im Dritten Reich, Diversity Management etc., zum Teil in Zusammenarbeit mit der katholischen Jugendakademie und dem Kreisjugendring.

- „Der Landtag sind wir!“ Planspiel in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landtag und der Universität München.

- „AutoRausch“ – Verantwortliches Handeln im Straßenverkehr (in Zusammenarbeit mit der Polizei, Juristen, Psychologen, ADAC, Anonyme Alkoholiker und der Versicherungswirtschaft).

- „Für Toleranz – gegen Ausgrenzung“. (Annäherungen an den Begriff „Toleranz“ aus zahlreichen Perspektiven und mit unterschiedlichsten Medien.

4. Ergebnisse:

- Alle beteiligten Schülerinnen und Schüler wurden befragt.

- Die meisten Projekte wurden von der Nürnberger Presse ausführlich und positiv gewürdigt.

- Beteiligte Lehrkräfte beim Projekt AutoRausch haben zu dem Projekt Materialien und Ideen für den Religionsunterricht (in Zusammenarbeit mit dem Religionspädagogischen Zentrum der Evang.-Luth. Landeskirche Bayern in Heilsbronn) erstellt und veröffentlicht.

Nürnberg, 25. November 2008

Kurzportfolio

Berufliche Schule Direktorat 5

Kompetenzzentrum
Berufsvorbereitung
Floristen
Körperpflege
Textil/Bekleidung

PORTFOLIO – QM-Arbeit (Auszug)

1 Rahmenbedingungen
1.1 Standort der Schule mit Berufsbereichen
1.2 Schülerzahlen
1.3 Regionale / organisatorische Besonderheiten
1.4 Migrationshintergrund der Schüler/-innen
1.5 Altersstruktur des Lehrerkollegiums

2 Prozessqualitäten – Schule – Unterricht – Erziehung
2.1 Schulentwicklungsprozess
2.2 Schuljahr 2006/2007
2.2.1 Unterrichtsentwicklung (UE)
2.2.2 Personalentwicklung (PE)
2.2.3 Organisationsentwicklung (OE)
2.3 Schuljahr 2007/2008
2.3.1 Unterrichtsentwicklung (UE)
2.3.2 Personalentwicklung (PE)
2.3.3 Organisationsentwicklung (OE)

1 Rahmenbedingungen

1.1 Standorte der Schule mit Berufsbereichen	1.2 Schülerzahlen	1.3 Regionale / organisatorische Besonderheiten
Berufsbildungszentrum (BBZ): Berufsbereich Friseur/-innen	2006/2007: 402 2007/2008: 408	Sprengel: Stadt Nürnberg
Berufsbereich Jugendliche ohne Ausbildungsplatz	2006/2007: 560 2007/2008: 467	Klassenarten: BVJ – schulisch, BVJ kooperativ, JoA-Teilzeitklassen
Bielefelder Straße 41: Berufsbereich Florist/-innen IKZ: Staatl. Berufsschule I Fürth (Gärtner)	2006/2007: 109 2007/2008: 109	Schulsprengel: Städte (N, Fü, Er), Landkreise (ERH, Fü, Nürnberger Land), 11./12. Klassen: Mittelfranken Interkommunale Zusammenarbeit mit der Staatl. Berufsschule 1 Fürth, Stadt Nürnberg (B 5) stellt Räume und Gelände
Reutersbrunnenstr. 12: Berufsbereich Textil/Bekleidung Textilreiniger/-innen	2006/2007: 106 2007/2008: 90	Schulsprengel: Bayern Beschulung: Blockbeschulung
Berufsfachschule für Bekleidung mit Änderungsschneider/-innen	2006/2007: 164 2007/2008: 171	Zugangsvoraussetzung für Änderungsschneider/-in Wohnort Nürnberg, HS-Abschluss, Eignungstest Abschlussprüfung: schulintern und IHK BFS für Bekleidung: Facharbeit
Berufsfachschule für Bekleidungs-technische Assistenten/-innen	2006/2007: 23 2007/2008: 21	Staatl. Abschlussprüfung
Fachschule für Bekleidungstechnik	2006/2007: 20 2007/2008: 24	Staatl. Abschlussprüfung Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhoch-schulreife (Englisch)

1.4 Migrationshintergrund der Schüler/-innen

Schuljahr 2006/2007: nach Staatsangehörigkeit

Gesamtschülerzahl	deutsch	nicht deutsch (42 Länder)
1396	970	426 (30,52 %)

Schuljahr 2007/2008: nach Staatsangehörigkeit

Gesamtschülerzahl	deutsch	nicht deutsch (47 Länder)
1290	923	367 (28,45%)

1.5 Altersstruktur des Lehrerkollegiums

Alter Schuljahr	25 – 29	30 – 34	35 – 39	40 – 44	45 – 49	50 – 54	55 – 57	58 – 59	60 – 61	62 – 65
2006/2007 Basis: 82 Lehrkräfte	3	7	11	11	11	18	3	8	5	5
2007/2008 Basis: 85 Lehrkräfte	1	8	13	15	7	18	5	6	7	5

2 Prozessqualitäten – Schule – Unterricht – Erziehung

2.1 Schulentwicklungsprozess

Jahr	Meilensteine der pädagogischen Schulentwicklung an B 5
1995/96	Beginn einer zweijährigen Ausbildung von zwei Schulmoderatoren für B 5 am PI
1996/97	Neustrukturierung des BVJ und handlungsorientierte Ausrichtung des Unterrichts: (Schülercafe, Produktions- BVJ, wöchentlich erscheinende Schülerzeitung)
1997/98	Einführung arbeitsteiliger Gruppenarbeit (Vorbereitung der Modenschau am Tag der offenen Tür
1999/00	Frau Hauber kommt als weitere Schulmoderatorin an B 5 Fortbildung für 20 – 24 Lehrkräfte an vier Qualifizierungsbausteinen Einführung eines jährlichen Feedback des Kollegiums an die Schulleitung
2001/02	Schulentwicklungsteam konstituiert sich
2002/03	Beginn der Leitbilddiskussion Zustimmung des Gesamtkollegiums zur Teilnahme an PISA-N
2003/04	Pädagogische Qualifizierung von Meisterinnen und Ingenieurinnen des Berufsbereichs Textil/Bekleidung durch Frau Denker und Frau Hauber; als Doppelspitze des SE-Teams werden Frau Denker und Frau Hauber gewählt
2004/2005	Erarbeitung und Verabschiedung des Leitbilds
2005/06	Leitbild ist Basis der Jahresziele in den Berufsbereichen Evaluation: Ausbilderbefragung B 5 – Logo: Entwurfswettbewerb im Berufsbereich Textil/Bekleidung
2006/07	Entwurf eines Fragebogens zum Schüler-Feedback – Nach Abstimmung in den Berufsbereichskonferenzen stimmen drei Berufsbereiche dafür, einer dagegen. 1. Portfolio – Darstellung des Qualitätsprozesses an B 5
2007/08	Bestätigung der Doppelspitze des Schulentwicklungsteams durch Wiederwahl B 5 – Logo: Entwicklung durch Stadt-Grafik und Verabschiedung durch Schulleitung, Berufsbereichsbetreuer/-innen und Beratungslehrerin Schüler-Feedback durch Fragebogen Feedback der Ausbildungsbetriebe durch Fragebogen Feedbackbogen der Schulleitung an das Kollegium 2. Portfolio

2.2 Schuljahr 2006/2007 (exemplarisch aus den Berufsbereichen)

2.2.1 Unterrichtsentwicklung

Ziel	Maßnahme	Leitbildbezug / Ergebnis
Das Leitbild soll den Schüler/-innen transparent gemacht werden.	Unterrichtsthema: Leitbild in den Eingangsklassen als Thema.	Die Schüler/-innen sind aktive Mitglieder des Schullebens.
Rauchfreie Schule; Verbot der Nutzung des Handys in der Schule	Hausordnung aktualisieren; Unterrichtssequenzen (Gesundheit),	Die Lehrkräfte sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst die Schüler/-innen akzeptieren die Regeln..
Weiterentwicklung eines Methodencurriculums für die 10., 11. und 12. Jahrgangsstufe Entwickeln innovativer Unterrichtsformen	Fragebogen: Methodenkenntnisse der Schüler/-innen Methodentraining Lernen – Lernen	Die Unterrichtsmethoden und –inhalte orientieren sich an den für erfolgreiches Lernen notwendigen Bedürfnissen der Schüler/-innen und der Arbeitswelt Schüler/-innen. Das Methodenrepertoire wird erweitert.
Schüler/-innen unterrichten Schüler/-innen	Modus 21- Maßnahme Floristen unterrichten Gärtner zum Thema Pflanzschale	Die Unterrichtsmethoden und –inhalte vermitteln den Schüler/-innen Schlüsselqualifikationen. Die Schüler/-innen geben ein sehr positives Feedback.

Ziel	Maßnahme	Leitbildbezug / Ergebnis
Fächerübergreifender Unterricht	Modus 21 - Maßnahmen Offenheit der Schulleitung für Abweichungen vom 45 -Minuten-Takt Beispiele: Floristen: Dekorationsprojekt Friedensmahl; Modeschulen: Modenschau JoA/BVJ: Schülercafé, Catering	Unterricht / Außenwirkung Durch fächerübergreifenden, zukunftsorientierten Unterricht und Transparenz der Unterrichtsziele werden den Schüler/-innen Zusammenhänge vermittelt. JoA/BVJ: fester „Kundenstamm" Sehr positive Resonanz bei den Schüler/-innen und in der Öffentlichkeit.
Einführung eines systematischen Evaluationsprozesses Lehrkräfte-Schüler	Fragebogen für Schüler/-innen Auswertung durch Lehrkraft	Die Lehrkräfte arbeiten eigenverantwortlich und gestalten aktiv die Zukunft der beruflichen Bildung. Die Lehrkräfte besprechen das Befragungsergebnis mit ihren Schüler/-innen und ziehen eigene Schlüsse.

2.2.2 Personalentwicklung

Ziel	Maßnahme	Leitbildbezug / Ergebnis
Förderung gemeinsamer Unterrichtsprojekte der Berufsbereiche.	Gegenseitige Besuche der Berufsbereiche. Zusammenarbeit der Modeschule und Floristen bei der Modenschau in Langwasser.	Teambildung im Kollegium wird gefördert. Sehr positive Resonanz bei den Schüler/-innen und in der Öffentlichkeit.
Rückkehrgespräche	Durchführung: durch die Schulleitung und die Berufsbereichsbetreuer/-in	Arbeitsbedingte Erkrankungen werden evaluiert und durch organisatorische Maßnahmen und Beratung aufgetretene Belastungen im gegenseitigen Einvernehmen beseitigt.
Mitarbeitergespräche	Durchführung durch die Schulleitung	Die Schulleitung ist gegenüber den Anliegen Lehrer/-innen offen und unterstützt die Umsetzung im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten.
Professioneller Umgang mit Bedrohungsszenarien	KIBBS-Fortbildung „Gewalt pariert" SchiLF: Schlagfertigkeitstraining	Die Lehrkräfte bilden sich regelmäßig fachlich u. pädagogisch fort.
Ausbildung von Fachlehrkräften	Mentorentätigkeit der Lehrkräfte und Hospitation der LAA im Berufsbereich Florist.	Fachlehrerausbildung im Auftrag des Staatsinstitutes für die Ausbildung der Fachlehrer an beruflichen Schulen in Ansbach.
Fortsetzung des systematischen Evaluationsprozesses Schulleitung - Kollegium	Feedbackbögen an das Kollegium am Ende des Schuljahres. Auswertung	Die Schulleitung ist gegenüber den Anliegen der Schüler/-innen und Lehrer/-innen offen und unterstützt die Umsetzung im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten.

2.2.3 Organisationsentwicklung

Ziel	Maßnahme	Leitbildbezug / Ergebnis
NQS – Prozess fortsetzen und weiterentwickeln	Schuljahresbeginn: Pädagogischer Tag in den Berufsbereichen mit Zielkonferenz Schuljahresende: Abschluss-/ Bilanzkonferenz NQS-Team tagt i. d. R. monatlich	Das Kollegium arbeitet eigenverantwortlich; d. h. z. B. die Offenheit für Neuerungen als Konsequenz auf Veränderungen im berufl. und gesellschaftlichen Umfeld. Konzeption und Steuerung des 1. Portfolios.
1. Portfolio	Dokumentation des NQS – Prozesses	Die Zusammenarbeit des Kollegiums definiert sich u. a. durch Transparenz, Offenheit und Vertrauen. Ausführliche Darstellung des NQS-Prozesses in den Berufsbereichen.
Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben	Einladung aller Ausbildungsbetriebe Floristen, Friseure, Textilreiniger Informationen über die schulische Ausbildung, Vorstellung des Leitbildes; Ausstellung im Schulhaus	Die Schule ist ein zuverlässiger und kooperativer Partner im dualen System. Mäßiges Interesse der Ausbildungsbetriebe.
Einführung eines systematischen Evaluationsprozesses	Fragebogen an Ausbildungsbetriebe schicken. Auswertung des Rücklaufes	Die Schule ist ein zuverlässiger und kooperativer Partner im dualen System. Hohe Rücklaufquote der ausgefüllten Fragebögen.
Transparenz rechtlicher Bestimmungen u. organisatorischer Regelungen in der Schule	Qualitätshandbuch wird laufend in allen 4 Berufsbereichen ergänzt.	Lehrkräfte haben Zugriff auf aktuelle rechtliche Bestimmungen u. organisatorische Regelungen.

2.3. Schuljahr 2007/2008 (exemplarisch aus den Berufsbereichen)

2.3.1 Unterrichtsentwicklung

Ziel	Maßnahme	Leitbildbezug / Ergebnis
Identifikation der Schüler/-innen mit der B5	Teilnahme an den Hochschultagen mit einem Messestand der Modeschule	Banner zur Vorstellung der Modeschule mit einem Info-Stand an den Hochschultagen.
Schüler/-innen unterrichten Schüler/-innen	Modus 21- Maßnahme Floristen unterrichten Gärtner zum Thema Pflanzschale	Die Unterrichtsmethoden und –inhalte vermitteln den Schüler/-innen Schlüsselqualifikationen.
Weiterentwicklung eines Methodencurriculums für die 10., 11. und 12. Jahrgangsstufe Entwickeln innovativer Unterrichtsformen	Fragebogen: Methodenkenntnisse der Schüler/-innen Methodentraining Lernen – Lernen	Die Unterrichtsmethoden und –inhalte orientieren sich an den für erfolgreiches Lernen notwendigen Bedürfnissen der Schüler/-innen und der Arbeitswelt; Schüler/-innen erweitern ihr Methodenrepertoire.
Sockeltraining in allen BVJ-Klassen Soziales Lernen, Kommunikationstraining, Lern- u. Präsentationstechniken, Praxiseinführung	Alle Schüler/-innen durchlaufen in der zweiten Schulwoche ein einwöchiges Sockeltraining.	Die Schüler/-innen erhalten zu Beginn des Schuljahres notwendige Kompetenzen; Identifikation mit der B5; positive Auswirkung auf das Schulklima.
Qualifizierungsbaustein: „Schülercafé“	Inhalte des Bausteins werden im Unterricht fächerübergreifend vermittelt; Praxis im Schülercafé .	Verleihung des Qualifizierungsbausteins „Schülercafé" (Quote: 80 %)

Ziel	Maßnahme	Leitbildbezug / Ergebnis
Fächerübergreifender Unterricht	Modus 21 - Maßnahmen Offenheit der Schulleitung für Abweichungen vom 45 -Minuten-Takt Dekorationsprojekt: „Blaue Nacht" Dekorationsprojekt: „Modenschau"	Durch fächerübergreifenden, zukunftsorientierten Unterricht und Transparenz der Unterrichtsziele werden den Schüler/-innen Zusammenhänge vermittelt Modeschule: Modenschau Floristen: Dekoration „Blaue Nacht"
Facharbeit der BFS-Bekleidung	Terminabsprachen Kompetenzraster aktualisieren	Modenschau beim Tag der offenen Tür (voller Erfolg).
Lehrfahrten sollen die Fach- und Sozialkompetenz der Schüler/-innen stärken.	Beispiele: Floristen: Gemeinsame Lehrfahrt der 11. und 12. Klassen; Unterrichtsverlegung: aufgrund saisonaler Spitzen im Betrieb Modeschule: Studienfahrten nach Glasgow, Nizza, Prag	Auswertung im Lehrerteam: Positive Auswirkungen auf die Schülerpersönlichkeit, die fachliche Qualifizierung, die Lehrer-Schüler-Beziehung, die kollegiale Zusammenarbeit, die positive Zusammenarbeit mit den Betrieben; Steigerung der Sprachkompetenz; Modenschau „Burns Supper".
Fortführung des systematischen Evaluationsprozesses	Weiterentwicklung des Schüler/-innen-Feedback-Verfahrens; Auswertung durch jede Lehrkraft	Lehrkräfte besprechen das Befragungsergebnis mit ihren Schüler/-innen und ziehen eigene Schlüsse.

2.3.2 Personalentwicklung

Ziel	Maßnahme	Leitbildbezug / Ergebnis
Rückkehrgespräche	geführt durch: Schulleitung und Berufsbereichsbetreuer/-in;	Evtl. arbeitsbedingte Erkrankungen werden evaluiert und durch organisatorische Maßnahmen und Beratung aufgetretene Belastungen im gegenseitigen Einvernehmen beseitigt.
Mitarbeitergespräche	geführt durch die Schulleitung	Die Schulleitung ist gegenüber den Anliegen der Lehrer/-innen offen und unterstützt die Umsetzung im Rahmen der rechtl. u. finanziellen Möglichkeiten.
Lehrergesundheit	Fortbildung zum Thema „Gewaltprävention"	Sicherheit im Umgang mit Gewaltszenarien.
Ausbildung von Fachlehrkräften	Mentorentätigkeit der Lehrkräfte und Hospitation der LAA im Berufsbereich Textil/Bekleidung; Floristen und Friseure.	Fachlehrerausbildung im Auftrag des Staatsinstitutes für die Ausbildung der Fachlehrer an beruflichen Schulen in Ansbach. Sehr gute Abschlussergebnisse der LAA.
Fortbildungen des Kollegiums an den Bedarf anpassen.	Abfragen im Kollegium; Beispiele: Dekorative und pflegende Kosmetik, Lernfeldunterricht	Die Lehrkräfte bilden sich regelmäßig fort.
Feedback des Lehrerkollegiums an die Schulleitung	Feedbackbögen am Ende des Schuljahres Auswertung	Die Schulleitung ist gegenüber den Anliegen Lehrer/-innen offen und unterstützt die Umsetzung im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten. Ergebnispräsentation am Schuljahresanfang.

2.3.3 Organisationsentwicklung

Ziel	Maßnahme	Leitbildbezug / Ergebnis
NQS – Prozess wird fortgesetzt und weiterentwickelt.	Schuljahresbeginn: Pädagogischer Tag in den Berufsbereichen mit Zielkonferenz Schuljahresende: Abschluss-/ Bilanzkonferenz NQS-Team tagt i. d. R. monatlich	Das Kollegium arbeitet eigenverantwortlich; d. h. z. B. die Offenheit für Neuerungen als Konsequenz auf Veränderungen im berufl. und gesellschaftlichen Umfeld. Konzeption u. Steuerung des 2. Portfolios.
2. Portfolio	Dokumentation des NQS – Prozesses im Portfolio.	Die Zusammenarbeit des Kollegiums definiert sich u. a. durch Transparenz, Offenheit und Vertrauen.
Fortsetzung des systematischen Evaluationsprozesses	Feedbackbögen an alle Ausbildungsbetriebe; Auswertung	Die Schule ist ein zuverlässiger und kooperativer Partner im dualen System.
Bedarfsgerechte, zeitgemäße Ausstattung der Unterrichtsräume (Theorie- und Praxisräume) und des Sekretariats.	Beispiele: Floristen: Einbau eines Klimacomputers JoA/BVJ: Erneuerung der Küchen Textil-/Bekleidung: Nähmaschinen Friseure: PC-Ausstattung Verwaltung: Verlegung des Parteiverkehrs; Schalterneubau im BBZ/Bau F/2. Stock	 Energieeinsparung Ergebnis in 2008/2009 Schüler/-innen arbeiten mit modernen Maschinen. Ergebnis in 2008/2009 Sekretariatskräfte können im Hauptsekretariat konzentrierter arbeiten.
Optimierung der Rohstoff- und Lagerhaltung	Vereinheitlichung der Vordrucke für Laschen; Warenentnahme-Formular wird überarbeitet.	Schonender, verantwortungsvoller und zukunftsorientierter Umgang mit Ressourcen (Lehr- u. Lernmittel, Ausstattung, Arbeitskraft).
Vorbereitung zur Abschaffung der Ein-Tages-Beschulung in JoA-Klassen	JoA-Modellversuch Ausweitung der Beschulung zugunsten kooperativer BVJ-Klassen; Kooperation mit dem Übergangsmanagement (BALL), das die Beratung dahingehend vornimmt.	Ergebnis in 2008/2009

Nürnberg, 27.11.2008
gez. i. V. Gisela Schlenk

Kurzportfolio

Berufliche Schule Direktorat 6

Kurzportfolio 2006/2007

1. Die Berufliche Schule 6 in Stichworten

An der Beruflichen Schule 6 gibt es sieben Berufsbereiche. Dabei wird ein Bogen von der **Berufsvorausbildung** über die **Berufsausbildung** bis hin zur **beruflichen Weiterbildung** geschlagen.



Ausbildungsberufe:

- Buchhändler
- Kaufleute im Einzelhandel
- Verkäufer/in
- Kaufleute für visuelles Marketing
- Kaufleute für Marketingkommunikation
- Fotografen
- Fotolaboranten
- Fotomedienlaboranten
- Mediengestalter für Digital- u. Printtechnik
- Drucker
- Buchbinder

Berufliche Weiterbildung:

- Staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in (Schwerpunkt Außenhandel)
- Staatlich geprüfte/r Drucktechniker/in (Schwerpunkt Druck- oder Medientechnik).

Seminarschule und Schulpraktische Übungen:

Darüber hinaus ist die Berufliche Schule 6 engagiert und eingebunden in die **Ausbildung junger Lehrkräfte**:

- Die B6 ist **Seminarschule** mit jährlich ca. 8 Referendarinnen und Referendaren.
- Die B6 ist Kontaktschule für die **Schulpraktischen Übungen** für Studierende der Fachrichtung Wirtschaftspädagogik an der Friedrich-Alexander-Universität und **Partnerschule** für diesen Lehrstuhl.

2. Ziele – Maßnahmen und Ergebnisse

Nachfolgend wird ein Überblick über alle im Schuljahr 06/07 festgelegten Ziele mit Maßnahmen und Ergebnissen gegeben. Gleichartige Ziele und Maßnahmen der einzelnen Berufsbereiche werden zu Zielbereichen zusammen gefasst.

2.1 Zielbereich Qualitätssicherung

Ziel(e): Gewinnung von belastbaren Daten für eine Stärken- und Schwächenanalyse zur Entwicklung von Schulentwicklungsstrategien.

Maßnahmen	Ergebnisse
- Entwicklung eines **Fragebogens** - Suche nach einer geeigneten **Evaluationssoftware** - Durchführung einer EDV-gestützten **Befragung**	Es wurde der ISB-Fragebogen für die Befragung an der Schule in Verbindung mit der ISB-Plattform ausgewählt. Die erste schulweite Befragung im Schuljahr 2006/2007 fand im Mai/Juni statt. Insgesamt nahmen ca. 900 Schülerinnen u. Schüler sowie Lehrkräfte an der Befragung teil. Probleme gab es bei der Zuordnung der Antworten zu den Berufsbereichen. Weiterhin sind die Fragebögen teilweise zu lang und enthalten Fragen die nicht für alle Berufsbereiche relevant sind. Dies muss im nächsten Jahr verbessert werden. **Fazit**: Das Instrument einer schulweiten Schüler- und Lehrerbefragung wurde erstmalig eingesetzt; der Einstieg kann insgesamt als gelungen bewertet werden. Folgende Stärken und Schwächen werden exemplarisch genannt:

Maßnahmen	Ergebnisse
Fortsetzung	**Stärken**: Insgesamt positives Gesamturteil über Schule, Klasse und Lehrer; Faire und gerechte Behandlung der Schüler durch die Lehrkräfte; gutes Klassenklima; gute Ausstattung. **Schwächen**: Unterrichtsstörungen durch Mitschüler, keine einheitlichen Verhaltensregeln; Probleme bei Ordnung und Sauberkeit; Gestaltung des Schulhauses.

2.2 Zielbereich Öffentlichkeitsarbeit

Ziel(e): (1) Erhöhung des Bekanntheitsgrades der jeweiligen Berufsbereiche in der Öffentlichkeit.
(2) Aufrecherhaltung des Kontakts zur Wirtschaft.

Anmerkung: Viele der aufgeführten Maßnahmen werden seit vielen Jahren Standardmaßnahmen von den Berufsbereichen durchgeführt. Die Maßnahmen haben sich bewährt und werden in den folgenden Jahren weiterverfolgt.

Maßnahmen	Ergebnisse
- Durchführung von **Abschlussfeiern** in allen Berufsbereichen der B6. (1), (2)	Die Beteiligung lag zwischen 80% und 100% der Absolventen. Ebenso ist eine rege Beteiligung von Firmenvertretern und Eltern zu verzeichnen.
- **Information** von 12. Berufsschulklassen über Weiterbildungsmöglichkeiten an der B6 (1)	Informationsveranstaltungen wurden durchgeführt; der Erfolg kann jedoch noch nicht evaluiert werden. Wirksamkeit dieser Maßnahme soll künftig Bestandteil der jährlichen Schülerbefragung sein.
- **Information** über Aktivitäten in Fachzeitschriften. (1)	Es wurden diverse Artikel in Fachzeitschriften verfasst und publiziert (Fachschule Druck- und Medientechnik).
- Permanente **Aktualisierung** der B6-Internetseite (1)	Wurde von den Berufsbereichsleitern durchgeführt.
- **Betriebsbesichtigungen**, Gastdozentenvorträge. (1), (2)	Im Betrachtungszeitraum fanden sowohl im Bereich der Erstausbildung als auch in den Schularten der Weiterbildung gezielt Betriebsbesichtigungen und Vorträge statt.
- **Präsentation** des Weiterbildungsmöglichkeit(Fachakademie und Fachschule) auf Berufsbasaren und Bildungsmessen. (1), (2)	Teilnahme am Berufsbasar der Wirtschaftschule Nürnberg und Wirtschaftschule Fürth durch Lehrkräfte der Fachakademie. Das Interesse an der Fachakademie war groß. Eine Überprüfung der Wirksamkeit auf die Steigerung des Bekanntheitsgrades ist nur schwer möglich.
- **Kontaktforum** der Fachakademie (1), (2)	Hohes Interesse und Teilnahme zahlreicher Unternehmen. Beschäftigungsverhältnisse konnten angebahnt werden.

2.3 Zielbereich Unterrichtsqualität / Unterrichtsentwicklung

Ziel(e): (1) Sichern bzw. Steigern der Unterrichtsqualität in den jeweiligen Berufsbereichen.
(2) Förderung der Schülerselbsttätigkeit
(3) Förderung der eigenverantwortlichen Nutzung elektronischer Medien.
(4) Disziplin, Umgangsformen und Gewaltprävention der Schüler.

Maßnahmen	Ergebnisse
- Durchführung von **Unterrichtsprojekten**. (1), (2), (3)	In allen Berufsbereichen wurden verschiedene Unterrichtsprojekte durchgeführt. Hierbei entstanden z.B. eine Bewerbungsbroschur und ein Internetauftritt der Fachschüler der FSDruck. Weiterhin organisierten Studierende der FAW das Kontaktforum sowie ihre Auslandsaufenthalten usw.).
- Einführung des digitalen **Workflows** im Druckbereich . (1), (2), (3)	Konnte wegen der sehr hohen Kosten noch nicht eingeführt / realisiert werden. Da ein Workflow (von der Kalkulation bis zur Weiterverarbeitung) der aktuelle Stand in den Unternehmen der Druckindustrie ist, muss diese Maßnahme weiter verfolgt werden, um hier bezüglich der Unterrichtsqualität mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten.
- Durchführung von **Kommunikationsseminaren**. (1), (2)	Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, soziale Kompetenzen sowie Zusammenhalt der teilnehmenden Schüler konnte durch Kommunikationsseminare verbessert werden.
- **Auslandsaufenthalte** der Studierenden der Fachakademie in England, Frankreich und Spanien. (1), (2)	Die interkulturelle Kompetenz sowie Sprachkompetenz konnte gesteigert werden.
- **Einführung** der Lern- und Informationsplattform „B6-Dialog“. (1), (2), (3)	Von März 2007 bis Juni 2007 befand sich die Lernplattform B6-Dialog nach einer Schulung der Pilotlehrkräfte in einer Testphase. Die Plattform soll die Kommunikation zwischen den Lehrkräften und zwischen Lehrkräften und Schülern fördern und technisch unterstützen. Die Testphase musste auf Anordnung des Datenschutzbeauftragten der Stadt Nürnberg unterbrochen werden, da es datenschutzrechtliche Bedenken gibt. Nach einem umfangreichen Antrag zur datenschutzrechtlichen Freigabe der Plattform seitens der B6 wird auf die Freigabe durch die Stadt Nürnberg noch gewartet
- **Schulinterne Lehrerfortbildung** (Bereich Einzelhandel) in Zusammenarbeit mit Prof. Wilbers vom Wirtschaftspädagogik-Lehrstuhl der Universität Erlangen-Nürnberg. (1), (4)	Der Berufsbereich Einzelhandel hat im Rahmen einer Lehrerfortbildung einheitliche Verhaltensregeln und Maßnahmen für die Klassenführung festgelegt. Die Ergebnisse stellen einen ersten Schritt zur Verbesserung der Situation dar. In diesem Bereich werden im nächsten Schuljahr weitere Maßnahmen / Schritte eingeleitet.
- **Koordinierte Aufräumaktion** in den Klassenzimmern im Einzelhandel (4)	Im Bereich Einzelhandel findet eine alljährliche koordinierte Aktion statt um Raum für aktuelle Unterrichtsmaterialien zu schaffen und eine ansprechende Gestaltung des „Lebensraums Schule und Klasse“ zu schaffen. Es konnte beobachtet werden, dass Vandalismus geringer wurde und das Verantwortungsgefühl der Schüler auf Ordnung und Sauberkeit in den Klassenzimmern stieg. Standardmaßnahme die weitergeführt wird.
- Förderung der **Zusammenarbeit** der Lehrkräfte (1)	In einzelnen Berufsbereichen wurden Lehrerteams gebildet: die gegenseitige Absprache und Zusammenarbeit der Lehrkräfte wurde verbessert. Darüber hinaus sollte die Lern- und Informationsplattform „B6-Dialog“ die Zusammenarbeit der Lehrkräfte unterstützen und fördern. Aufgrund der vorläufigen Einstellung der Plattform konnten hier noch keine Ergebnisse erzielt werden.

Kurzportfolio 2007/2008

1. Die Berufliche Schule 6 in Stichworten

An der Beruflichen Schule 6 gibt es sieben Berufsbereiche. Dabei wird ein Bogen von der **Berufsvorausbildung** über die **Berufsausbildung** bis hin zur **beruflichen Weiterbildung** geschlagen.



Ausbildungsberufe:

- Buchhändler
- Kaufleute im Einzelhandel
- Verkäufer/in
- Kaufleute für visuelles Marketing
- Kaufleute für Marketingkommunikation
- Fotografen
- Fotolaboranten
- Fotomedienlaboranten
- Mediengestalter für Digital- u. Printtechnik
- Drucker
- Buchbinder

Berufliche Weiterbildung:

- Staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in (Schwerpunkt Außenhandel)
- Staatlich geprüfte/r Drucktechniker/in (Schwerpunkt Druck- oder Medientechnik).

Seminarschule und Schulpraktische Übungen:

Darüber hinaus ist die Berufliche Schule 6 engagiert und eingebunden in die **Ausbildung junger Lehrkräfte**:

- Die B6 ist **Seminarschule** mit jährlich ca. 8 Referendarinnen und Referendaren.
- Die B6 ist Kontaktschule für die **Schulpraktischen Übungen** für Studierende der Fachrichtung Wirtschaftspädagogik an der Friedrich-Alexander-Universität und **Partnerschule** für diesen Lehrstuhl.

2. Ziele – Maßnahmen und Ergebnisse

Nachfolgend wird ein Überblick über alle im Schuljahr 07/08 festgelegten Ziele mit Maßnahmen und Ergebnissen gegeben. Gleichartige Ziele und Maßnahmen der einzelnen Berufsbereiche werden zu Zielbereichen zusammengefasst.

2.1 Zielbereich Qualitätssicherung

Ziel(e): Gewinnung von belastbaren Daten für eine Stärken- und Schwächenanalyse zur Entwicklung von Schulentwicklungsstrategien.

Maßnahmen	Ergebnisse
- **Weiterentwicklung der Fragebögen** mit individueller Anpassung der Inhalte an die jeweiligen Berufsbereiche. - **Anpassen der Fragebögen** auf dem ISB-System zur besseren Ergebnisgewinnung. - Durchführung einer EDV-gestützten **Befragung**	Die Fragebogen wurden den jeweiligen Bedürfnissen der Berufsbereiche angepasst. Sie wurden in das ISB-System eingepflegt und die Auswertemöglichkeiten verbessert. Die Befragung wurde dann im Mai 07 durchgeführt. Die Beteiligung war um 25% höher als im Vorjahr. Folgende Ergebnisse werden exemplarisch genannt: **Stärken**: Positives Gesamturteil über Schule, Klasse und Lehrer; Faire Behandlung der Schüler; gutes Klassenklima; gute Ausstattung; **Schwächen**: SMV; Schulhausgestaltung; Unterrichtsstörungen durch Schüler; Internetseite;

2.2 Zielbereich Öffentlichkeitsarbeit

Ziel(e): (1) Erhöhung des Bekanntheitsgrades der jeweiligen Berufsbereiche in der Öffentlichkeit.
(2) Aufrecherhaltung des Kontakts zur Wirtschaft.

Anmerkung: Viele der aufgeführten Maßnahmen werden seit vielen Jahren Standardmaßnahmen von den Berufsbereichen durchgeführt. Die Maßnahmen haben sich bewährt und werden in den folgenden Jahren weiterverfolgt.

Maßnahmen	Ergebnisse
- Durchführung von **Abschlussfeiern** in allen Berufsbereichen der B6. (1), (2)	Die Beteiligung lag zwischen 80% und 100% der Absolventen. Ebenso ist eine rege Beteiligung von Firmenvertretern und Eltern zu verzeichnen.
- **Information** von 12. Berufsschulklassen über Weiterbildungsmöglichkeiten an der B6 (1)	Informationsveranstaltungen wurden durchgeführt; der Erfolg kann jedoch noch nicht evaluiert werden. Wirksamkeit dieser Maßnahme soll künftig Bestandteil der jährlichen Schülerbefragung sein.
- Erstellung eines **Jahresberichts** 06/07 in Form einer CD als Visitenkarte (Fachakademie) (1)	Der Jahresbericht wurde in CD-Visitenkartenform erstellt und beispielsweise im Rahmen des Kontaktforums an Firmenvertretern weitergegeben. Eine Überprüfung der Wirksamkeit dieser Maßnahme ist noch nicht erfolgt.
- **Information** über Aktivitäten in Fachzeitschriften. (1)	Es wurden diverse Artikel in Fachzeitschriften verfasst und publiziert (Fachschule Druck- und Medientechnik). Dies muss insgesamt weiter intensiviert werden.
- Permanente **Aktualisierung** der B6-Internetseite (1)	Wurde von den Berufsbereichsleitern durchgeführt.
- **Betriebsbesichtigungen**, Gastdozentenvorträge. (1), (2)	Im Betrachtungszeitraum fanden sowohl im Bereich der Erstausbildung als auch in den Schularten der Weiterbildung gezielt Betriebsbesichtigungen und Vorträge statt.
- **Präsentation** des Weiterbildungsmöglichkeit(Fachakademie und Fachschule) auf Berufsbasaren und Bildungsmessen. (1), (2)	Teilnahme am Berufsbasar der Wirtschaftschule Nürnberg und Wirtschaftschule Fürth durch Lehrkräfte der Fachakademie. Das Interesse an der Fachakademie war groß. Eine Überprüfung der Wirksamkeit auf die Steigerung des Bekanntheitsgrades ist nur schwer möglich.
- **Kontaktforum** der Fachakademie (1), (2)	Hohes Interesse und Teilnahme zahlreicher Unternehmen. Beschäftigungsverhältnisse konnten angebahnt werden.

2.3 Zielbereich Unterrichtsqualität / Unterrichtsentwicklung

Ziel(e): (1) Sichern bzw. Steigern der Unterrichtsqualität in den jeweiligen Berufsbereichen.
(2) Förderung der Schülerselbsttätigkeit
(3) Förderung der eigenverantwortlichen Nutzung elektronischer Medien.
(4) Disziplin, Umgangsformen und Gewaltprävention der Schüler.

Maßnahmen	Ergebnisse
- Durchführung von **Unterrichtsprojekten**. (1), (2), (3)	In allen Berufsbereichen wurden verschiedene Unterrichtsprojekte durchgeführt. Hierbei entstanden z.B. eine Bewerbungsbroschur und ein Internetauftritt der Fachschüler der FSDruck. Weiterhin organisierten Studierende der FAW das Kontaktforum sowie ihre Auslandsaufenthalten usw.).

Maßnahmen	Ergebnisse
- Einführung des digitalen **Workflows** im Druckbereich . (1), (2), (3)	Konnte wegen der sehr hohen Kosten auch in diesem Schuljahr nicht eingeführt / realisiert werden. Da ein Workflow (von der Kalkulation bis zur Weiterverarbeitung) der aktuelle Stand in den Unternehmen der Druckindustrie ist, muss diese Maßnahme weiter verfolgt werden, um hier bezüglich der Unterrichtsqualität mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten.
- Durchführung von **Kommunikationsseminaren**. (1), (2)	Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, soziale Kompetenzen sowie Zusammenhalt der teilnehmenden Schüler konnte durch Kommunikationsseminare verbessert werden.
- **Auslandsaufenthalte** der Studierenden der Fachakademie in England, Frankreich und Spanien. (1), (2)	Die interkulturelle Kompetenz sowie Sprachkompetenz konnte gesteigert werden.
- **Einführung** der Lern- und Informationsplattform „B6-Dialog“. (1), (2), (3)	Nach mehreren Sitzungen mit SCHB und dem Datenschutzbeauftragten der Stadt Nürnberg sowie weiteren Freigabeformalien kann die Lern- und Informationsplattform mit dem Schuljahr 2008/2009 starten.
- **Schulinternen Lehrerfortbildung** in Stockheim (Bereich Einzelhandel) (1), (4)	Eine zweitägige Veranstaltung (Freitag u. Samstag) in Stockheim brachte folgende Ergebnisse: - Es wird ein „Auszeitraum“ eingerichtet, der von Lehrkräften auf freiwilliger Basis besetzt wird. - Der Sanktionen-Katalog für Regelverstöße wurde in Gruppen weiter erarbeitet (als Fortführung der Maßnahme im Vorjahr). - „Regeln für Kollegen“ (Lehrer als Vorbild) wurden diskutiert und eine Aufgabenverteilung vorgeschlagen.
- **Koordinierte Aufräumaktion** in den Klassenzimmern im Einzelhandel (4)	Die Aufräumaktion fand auch dieses Jahr wieder statt. Damit wurde der nötige Platz für Renovierungsarbeiten geschaffen. Ein deutlicher Rückgang von Vandalismus und Verschmutzung in den Klassenzimmern ist feststellbar.
- Förderung der **Zusammenarbeit** der Lehrkräfte (1)	Auch dieses Jahr wurden wieder Klassenteams in einzelnen Berufsbereichen gebildet. Es lassen sich ähnlich gute Effekte wie im Vorjahr feststellen. Eine Zusammenarbeit der Lehrkräfte über die Lern- und Kommunikationsplattform B6-Dialog konnte auch dieses Jahr noch nicht realisiert werden.

Kurzportfolio

Berufliche Schule Direktorat 7

Ziele der letzten beiden Jahre (2006/07, 2007/08)

Schule	Ziel/e 2006/07	Ziel/e 2007/08
Gesamt-B 7	Förderung der Corporate Identity Verbesserung der Arbeitsbedingungen für Lehrkräfte und Schüler Personalentwicklung Kommunikation verbessern Entwicklung der Feedback-Kultur	s. 06/07
BFS Hauswirtschaft	Verbesserung des Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler	Verbesserung des Sozialverhaltens der Schülerinnen und Schüler
BFS Kinderpflege	Umsetzung der Lernfelder aus dem neuen Lehrplan in Lernsituationen	Erarbeitung von 4 weiteren Lernsituationen (je 2 pro Jahrgangsstufe)
BFS Sozialpflege	Teamorientiertes Vorbereiten der Lernfelder	Teamorientierte Weiterarbeit am neuen Lehrplan und widrige Rahmenbedingungen aufzeigen, die die Lern-feldarbeit erschweren
FAK Hauswirtschaft	Einführung des Prinzips „Klassentandem“ zum Fach Er-nährung und Verpflegung um die Führungskompetenz der zukünftigen Betriebsleiterinnen zu erweitern	Langfristige Erhaltung der Professionalität
FAK Sozialpädagogik	Arbeit an beruflichen Handlungssituationen	Weiterentwicklung der beruflichen Handlungssituation/ Projektarbeit Fallwoche
BOS Sozialwesen	- Befähigung der Schüler zu selbstständigem Lernen - Angenehme Atmosphäre der Anlage - Klare Zuständigkeiten und gleichmäßige Belastung im Kolle-gium	Nachhaltige Sicherung der Ziele von 2006/07 zusätzlich Fächer übergreifende Zusammenarbeit

Vorwort

Mit der Einführung von NQS an den Nürnberger Beruflichen Schulen, entsprechend der Vereinbarungen der DirektorInnen vom 09.01.2003, ging der Prozess der Pädagogischen Schulentwicklung (PSE) von einer gewissen Beliebigkeit zu einer systematischen Entwicklung über. Seither haben aus allen Abteilungen der B 7 vierundzwanzig KollegInnen die Fortbildung zum/r NQS-KoordinatorIn absolviert und wirken bei der Umsetzung des Qualitätskreislaufes von NQS mit. Bei den monatlichen Besprechungen der Führungskräfte der B 7 ist seither die PSE immer der erste Tagesordnungspunkt. Auch bei den Gesamtkonferenzen ist dieser immer vertreten.

In allen Schulen der B 7 wird heute NQS selbstständig durchgeführt mit

- Interner Evaluation der pädagogischen Jahresziele (Zielkonferenzen, Bilanzkonferenzen)
- Steuerung des Q-Prozesses über Abteilungsleitung und Q-Team
- Systematisches und regelmäßiges Individualfeedback von Leitung und der Mehrheit der Lehrkräfte
- Jährliche Dokumentation des Q-Prozesses (Portfolio)

Für die Gesamt-B 7 findet jährlich ein Pädagogischer Tag statt, der meist mit einem gemeinsamen Teil beginnt (in den letzten Jahren waren die Themen: Lehrpläne nach Lernfeldern, NQS, Externe Evaluation, Feedback-Methoden, Critical friends); am Ende des Schuljahres wird eine Gesamtschau organisiert, die bisher ebenfalls Bilanzkonferenz hieß, seit dem Schuljahr 2007/08 jedoch in Bilanzforum umbenannt wurde, um der unterschiedlichen Zielrichtung im Vergleich zu den Bilanzkonferenzen der Abteilungen Rechnung zu tragen. Um es den KollegInnen zu erleichtern, Feedback von ihren Klassen einzuholen, hat die Schulleitung in Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufliche Schulen Anfang 2007 ein sehr übersichtliches, leicht anwendbares EDV-Programm für diesen Zweck angeschafft und im PC-Raum installieren lassen. Eine Befragung aller EingangsschülerInnen der Berufsfachschulklassen mit diesem Programm wurde im Schuljahr 2006/07 durchgeführt. Die Ergebnisse wurden sowohl in der Abteilungsleiterkonferenz, als auch in den Einzelschulen diskutiert und in der Gesamtkonferenz vorgestellt. Auch für die Auswertung von Feedback anlässlich des Pädagogischen Tages von Lehrkräften als auch anlässlich von Einführungswochen und sonstigen Projekten wird dieses Programm inzwischen regelmäßig angewandt.

Durch die heterogene Struktur der B 7 ergibt sich, dass die einzelnen Schulen unterschiedliche Jahresziele verfolgen. In allen Schulen werden in hohem Maße moderne Unterrichtsmethoden unter Einsatz moderner Medien angewandt. Exemplarisch werden im Folgenden die Fachakademie für Hauswirtschaft (FAK H) und die Berufsoberschule für Sozialwesen (BOS) vorgestellt.

Stadt Nürnberg
Berufliche Schule
Direktorat 7

Ziele der Fachakademie für Hauswirtschaft (FAK H) 2006/07 und 2007/08

Der Lehrplan der FAK H fordert für die Weiterbildung zum Hauswirtschaftlichen Betriebsleiter Handlungskompetenz mit Managementfähigkeiten. Mitarbeiterführung und –entwicklung sind dabei zentrale Aufgaben einer Führungskraft. Professionell umgesetzt, gewährleisten sie hohe Motivation bei den Mitarbeitern und Identifikation mit der Betriebsphilosophie.

Dies spiegelt sich auch im Schulprogramm (Leitbild) der FAK H wider. Für das Jahr 2006/07 wurde daraus das pädagogische Jahresziel **„Erweiterung der Führungsqualitäten unserer Studierenden“** abgeleitet. Im nächsten Schuljahr 2007/08 wurde daraufhin, um das Vorjahresziel weiter zu vertiefen, folgendes pädagogisches Jahresziel beschlossen: **„Langfristige Erhaltung der Professionalität“**.

Beide Jahresziele sollen zu einer kontinuierlichen Qualitätsdiskussion führen, es sollen Qualitätsstandard erarbeitet werden. Aber vor allem sollen die Studierenden an eigenverantwortliches Arbeiten gewöhnt werden und dafür Verantwortung übernehmen.

Maßnahmen

Um obige Ziele umsetzen zu können, wurden u. a. nachstehende Maßnahmen und Projekte durchgeführt: Übungsfirma (Junior), Umstellung auf biologisch erzeugte Lebensmittel in der Mensa, Unternehmensberatung (Hans-Sachs-Gymnasium), Adventscafé für Pensionisten der B 7, Hoffest für das Kollegium der B 7, Unterrichtsprinzip Tandem.

Die Einführung des **Unterrichtsprinzips TANDEM** an der FAKH Nürnberg ist hierbei sicherlich die bedeutendste Maßnahme und wird deshalb hier exemplarisch vorgestellt.

Um die zukünftigen BetriebsleiterInnen in ihrer Führungskompetenz zu stärken, wurde an der Fachakademie für Hauswirtschaft in Nürnberg im Schuljahr 07/08 auf das so genannte Tandem-Verfahren umgestellt. Das heißt, dass die **Studierenden im zweiten Schuljahr** (14. Klassen) selbst **als AusbilderInnen** für die nachfolgende Klassen (13. Klassen) tätig sind, indem sie die KollegInnen in alle Bereiche der Gemeinschaftsverpflegung einarbeiten.

Angewandt wird dieses Unterrichtsprinzip in den Praxisfächern Gebäudereinigung, Textilservice und Ernährung und Verpflegung.

Konkret sieht die Umsetzung folgendermaßen aus: Die Studierenden der 13. Klasse werden von den Studierenden der 14. Klasse **unterwiesen und angeleitet**, nicht mehr vom Lehrer der 13. Klasse. Die 14. Klasse **organisiert auch den ganzen Tageseinsatz der 13. Klasse,** macht die **Bestellungen** und **plant den zeitlichen Arbeitsablauf** in der Reinigung und in der Großküche. Sie **unterstützen die Lagerfachkraft** und arbeiten **Qualitätskonzepte** für die FAKH aus.

Die zwei Kolleginnen der beiden Klassen unterrichten somit im **Team-Teaching**.
Sie stehen zur Nachbesserung und zur Kontrolle zur Verfügung und halten die Tagesbesprechungen mit den einzelnen Klassen ab.

Ziel dieses Unterrichtsprinzips ist, dass die Studierenden die im Lehrplan geforderten Führungskompetenzen erlernen und auch umsetzen können, auch schon in der schulischen Ausbildung. Hier wird ein sehr hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigeninitiative von unseren Studierenden eingefordert.

Die Ernährungs- und Reinigungskompetenzen im Sinne einer gesundheits-fördernden und zukunftsfähigen Ernährung und Versorgung werden somit in der Fachausbildung praktisch und kompetent angewandt. Gleichzeitig bereitet diese Art des Unterrichts bereits in der Aus- und Weiterbildung auf das Berufsleben vor und orientiert sich an der Praxis in den Betrieben.

Evaluation der FAK H

Im ersten Jahr der Einführung des Tandem-Unterrichts (2007/08) wurde bereits nach 4 Monaten die erste Evaluation mittels Fragebogen für die Studierenden durchführt, um schon frühzeitig Nachbesserungsbedarfe zu ermitteln. Diese Bedarfe sind in der folgenden pädagogischen Konferenz diskutiert worden. Ein Konzept zur Optimierung des Tandems wurde beschlossen und sofort umgesetzt. (S. Anlage 1: Fragebögen 1 und 2, Evaluationsauswertungen 1 und 2, Konzept zur Optimierung) Im Mai 2008 folgte daraufhin die zweite Evaluation. Sie zeigt, dass die Umsetzung der Inhalte des Optimierungskonzeptes zu einer Verbesserung der Unterrichtsergebnisse und zu einer höheren Zufriedenheit bei Lehrern und Studierenden geführt hat.

Jedes Jahr wird nun erneut eine Evaluation in den Klassen durchgeführt, damit diese Methode an der FAKH weiterhin verbessert und optimiert werden kann.

Stadt Nürnberg
Berufliche Schule
Direktorat 7

Ziele der BOS für Sozialwesen 2006/07 und 2007/08

Der Konsens für die Schulentwicklungsarbeit der BOS wurde gefunden durch

- Besprechungen auf 8 Sitzungen des Schulentwicklungsteams der BOS
- Besprechungen auf 6 Pädagogischen Konferenzen sowie am Pädagogischen Tag im Lehrerplenum der BOS

unter

- Rückgriff auf die ausführliche mehrstufige Entscheidungsfindung und Zielfestlegung der Lehrer und Schüler der BOS vom Sommer 2006 nach dem Konzept der Wahrnehmungs- und Wertorientierten Schuleinwicklung mit einer internen Evaluation mit externer Moderation.

In den vergangenen Jahren wurde an der BOS vieles zur Verbesserung der Schule etabliert (s. u.) und intensiv Qualitätszirkelarbeit zu einzelnen Themen betrieben. Einvernehmen der Kollegen herrscht insbesondere darüber, dass die Schulentwicklung der BOS nicht nur weitere Neuerungen und Verbesserungen, sondern auch die Pflege des Erreichten umfassen soll.

Als Pädagogische Jahresziele der BOS für das Schuljahr 2006/07 wurden formuliert:

- **Befähigung der Schüler zu selbstständigem Lernen**
- **Angenehme Atmosphäre der Anlage**
- **Klare Zuständigkeiten und gleichmäßige Belastung im Kollegium**

Als Pädagogische Jahresziele für das Schuljahr 2007/08 wurden gesetzt:

- **Nachhaltige Sicherung der Ziele des Schuljahres 2006/07**
- **Fächerübergreifende Zusammenarbeit**

Für künftige Aktivitäten als Ziel „vorgemerkt“ und daher bereits laufend verfolgt wurde das

- Setzen von Standards für die Messung mündlicher Leistungen (als Konkretisierung des früheren Ziels „Sorgfältige Leistungsmessung“).

Maßnahmen der BOS

Einige Beispiele sollen die Schulentwicklungsarbeit der BOS veranschaulichen:

zum Ziel: Befähigung der Schüler zu selbstständigem Lernen

In allen Klassen wurden Aktionen zur **Teamentwicklung** (z. B. ein besonderer „Teamtag“) durchgeführt. In allen 11. und 12. Klassen fand ein i. d. R. zweitägiges **Methodentraining** mit koordinierten Bausteinen statt. Diese Aktionen sind besonders treffende Beispiele für etablierte Ergebnisse der Schulentwicklungsarbeit der vergangenen Jahre. Die Qualität dieser Aktionen wurde gemäß der durchgeführten Evaluationen positiv bewertet. Modifikationen zur weiteren Optimierung des Methodentrainings sind für das nächste Schuljahr angedacht. Größere Spielräume für die Lehrkräfte, das Methodenspektrum umzusetzen, ergeben sich durch organisatorische Maßnahmen wie stundenplanmäßige Klassenteilung in den Hauptfächern.

In beiden Schuljahren wurde in der Nachprüfungszeit und zu Beginn des Folgeschuljahres ein ganz besonders **für Wiederholer** der 12. Klasse zugeschnittener **Unterrichtsblock** durchgeführt. Dies trägt gemäß der durchgeführten Evaluation (über die gezielte Behandlung von Schwachstellen in einzelnen Fächern, aber auch über die Verbesserung des Selbstvertrauens) stark zur Selbstständigkeit und damit den Leistungen der Schüler im folgenden Schuljahr bei.

In vielen Fachbereichen wurde (wie bisher oder erstmals) zur Förderung der Schülerselbstständigkeit verstärkt in **Projekten** sowie (ggf. zu ausgewählten Themen) mit von Lehrkräften erarbeiteten **Skripten** gearbeitet.

Zur Information der Lehrkräfte über **reformpädagogische Konzepte** zur Förderung der **Schülerselbstständigkeit** wurde im Lehrerplenum eine Fortbildung mit Besuch einer Reformschule durchgeführt, die als positiv bewertet wurde. Viele Lehrkräfte besuchten weitere Fortbildungen zum Thema „Schülerselbstständigkeit“.

zum Ziel: Fächer übergreifende Zusammenarbeit

Erste Ergebnisse der **fächerübergreifenden Zusammenarbeit** zeigen sich z. B. bei **der Abstimmung der Stoffverteilungspläne** (z.B. Mathematik und Wirtschaftslehre) sowie im **bilingualen Unterricht** in ausgewählten Themen. Insbesondere die Abstimmung der Stoffverteilungspläne soll in kommenden Schuljahren fortgeführt werden.

zum Ziel: angenehme Atmosphäre der Anlage

Die Problematik der (Un-)Sauberkeit in den **Klassenzimmern** muss natürlich jedes Jahr auf’s Neue angegangen werden. In diesen Schuljahren konnten hierbei wieder nach dem in der Vergangenheit erarbeiteten Konsens der Kollegen verfahren werden. Von einem besonderen Qualitätszirkel wurden auf Basis einer Ist-Analyse Vorschläge zur **angemessenen Schulhaus- bzw. Zimmergestaltung** erarbeitet.

zum Ziel: klare Zuständigkeiten und gleichmäßige Belastung im Kollegium

Nach bewährten Vorgehensweisen, die in den vergangenen Schuljahren erarbeitet und evaluiert wurden, wurden auch in diesen Schuljahren die **Seminarphase** sowie die **Phase vor und während der Abschlussprüfung** organisatorisch gestaltet. Dies trug zur Zielsetzung der **gleichmäßigen Belastung** der Kollegen bei.

Evaluation der BOS

Die Ziele und Maßnahmen bauen wie beschrieben auf der internen Evaluation vom Sommer 2006 auf. Seither wurden mehrere Teilevaluationen für einzelne Ziele durchgeführt und gemäß des Managementkreislaufes in weitere Planungen umgesetzt.

So fand beispielsweise jeweils im Anschluss an das 2-tägige Methodentraining die Evaluation dieser Maßnahme durch die Schüler und die Lehrkräfte statt (s. Anlage 2 Auswertung exemplarisch für 1 Klasse). Die Module des Methodentrainings wurden daraufhin angepasst.

Im laufenden Schuljahr 2008/09 ist eine umfassende Wiederholungsmessung und Evaluation insbesondere aller pädagogischen Ziele seit 2006 geplant. So wird sich der Managementkreislauf auch in die kommenden Schuljahre weitertragen lassen.

Kurzportfolio

Berufliche Schule Direktorat 8

Berufsbereiche	Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse
Schule	Einführung von Schülertrainings und Implementierung im Unterricht	① In allen Berufsbereichen werden Trainings auf folgenden Gebieten durchgeführt: - Kommunikation, - Teamentwicklung, - Lernen lernen - Eigenverantwortliches Arbeiten. ② Es wird darauf geachtet, dass diese Grundlagen auch im täglichen Unterricht Anwendung finden.	Bezüglich der Durchführung der Trainings wurde das Ziel erreicht. Alle Berufsbereiche führten die Trainings durch.
Chemielaboranten	Verbesserung des Unterrichts in Lernfeldern in der 10.Jgst. unter Berücksichtigung der bisher gemachten Erfahrungen.	① Lernen in Prozessen Die Auszubildenden sollen an Hand von praktischen Aufgaben, die Theorie selbständig erarbeiten. ② Der Deutsch- und Englischunterricht richtet sich nach dem Fachunterricht	① Ca. 50% des Fachunterrichts erfolgt in Prozessen. ② Lernen und Präsentieren mit Kugellager, Pinwand usw. gehören zum Unterrichtsstandard.
Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte	① Schülertrainings weiter ausbauen ② Projektwoche	① Lernen lernen und Methodentraining ② Kosmetikprojektwoche	Alle Ziele erreicht: ① Trainings durchgeführt ② Kosmetikwoche durchgeführt
(Tier-) Medizinische Angestellte	Einüben und Umsetzen der Schülertrainings im Unterricht	Methoden-, Kommunikations- und Teamtrainings durchgeführt.	① Gute Konzepte zum eigenverantwortlichen Lernen vorhanden ② Schüler arbeiten jetzt selbstständiger ③ Rahmenbedingungen sind noch zu verbessern ④ Ziele und überprüfbare Kriterien waren zu wenig konkret formuliert ⑤ Evaluationsinstrumente (Fragebogen, Zielscheiben, systematische Beobachtung)sind zu verfeinern ⑥ Mehrere Lernangebote müssen überarbeitet werden

Berufsbereiche	Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse
Zahnmedizinische Angestellte	Integration der einzelnen Bausteine der Schülertrainings in alle Unterrichtsfächer	① Entwicklung von Unterrichtseinheiten unter Berücksichtigung der Trainingsbausteine. ② Erstellen von Evaluationsbögen für Schüler.	① Besprechung und Auswertung der Ergebnisse in Lehrer-Jahrgangsteams und Abteilungskonferenzen. ② Diskussion der ausgefüllten Evaluationsbögen nach den einzelnen Unterrichtseinheiten durch die beteiligten Lehrkräfte.
Zahntechniker	① Vergleich der Leistungen der Jahrgangsstufe 05/06 ohne Schülertrainings mit den Leistungen der Jahrgangsstufe 06/07 mit Schülertrainings ② Vertiefung der Trainingsbausteine im Unterricht	② Einführungsseminar in allen drei 10.Klasssen durchführen ③ Projekte zu folgenden Themen: CAD/CAM, Lippen-, Kiefer-, Gaumenspalten, Power Point- und Mediator- Präsentationen ④ Filmprojekt: „Der Saustift“	Alle Maßnahmen wurden umgesetzt ① Alle Klassen mit Einführungsseminar haben bessere Ergebnisse in den Bereichen Präsentation, Arbeit in Gruppen, Textverarbeitung, außerdem war ein besserer Klassenverband festzustellen. ① Fazit: Einführungsseminare werden in kommenden Jahren optimiert durchgeführt.
Medizinisch-technische Laboratoriums-Assistenten	Einüben und Umsetzen der Schülertrainings im Unterricht	① Kommunikationstraining, damit Schüler Konfliktsituationen mit Arbeitskollegen, Vorgesetzten und Patienten bewältigen lernen ② Methodentraining	① Den Schülerinnen wurden Stärken und Schwächen deutlich ① Diskrepanz zwischen Selbst und Fremdwahrnehmung ① Erleben von Schülern, dass es sie persönlich weiterbringt ② Methodentraining durchgeführt

Berufsbereiche	Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse
Schule	Jeder im Team der B8 ist sich der Bedeutung der Arbeitszufriedenheit für das gesamte Schulteam und das Klima bewusst und bringt sich aktiv zum Erhalt und zur Verbesserung der Arbeitszufriedenheit ein!	① Dreitägige Fortbildung für die Führungskräfte der B8, an der auch die QM-Mitglieder teilnehmen, zum Thema „Qualitätsmanagement als Leitungsaufgabe“ mit Unterstützung des PI Nürnberg ② Beschäftigung auf der Zielkonferenz am 28.09.2007 (Referent und Moderator Herr Obex von der Niederösterreichischen Landesakademie für Pflegepädagogik in Wien) mit den Inhalten: - Umstellung von Frontalunterricht auf eigenverantwortlichen Unterricht zur Steigerung der Lehrerzufriedenheit - Selbstreflexion zur Burnout-Symptomatik - Faktoren für die Zufriedenheit am Arbeitsplatz (Prof. Stephen Wright) - Indikatoren der Arbeitszufriedenheit - Ergebnisse der Longitudinalstudie von H. Fend zur Arbeitszufriedenheit von Lehrerinnen und Lehrern - Gegenüberstellung „Gute Schulen“ – „Schlechte Schulen“ von H. Fend. ③ Ende Mai/Anfang Juni Umfrage im Kollegium zum Stand der Umsetzung des Jahresziels und Diskussion der Ergebnisse auf der Bilanzkonferenz am 10.06.08	① Hat stattgefunden und stieß auf positive Resonanz. Eine weitere Qualifizierungsmaßnahme für diesen Personenkreis wird in Erwägung gezogen ② Formulierung der Berufsbereichsziele ③ Insgesamt gab es eine klar erkennbare Verbesserung im Bereich der Arbeitszufriedenheit. Viele Kritikpunkte an der Arbeitssituation an der B8 und Veränderungswünsche, die in der Umfrage Ende letzten Schuljahres genannt wurden, lagen nicht im Gestaltungsbereich des QM-Teams. Diese Punkte wurden vom QM-Team an die zuständigen Gremien (Schulleitung und Personalrat) zur weiteren Verfolgung übergeben.

Berufsbereiche	Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse
Chemielaboranten	① Wir verbessern unsere strukturellen Voraussetzungen ② Wir verbessern unsere Kommunikation	① Ausreichend Arbeitsplatz, Ablage- und Rückzugsmöglichkeit: - Umgestaltung von Raum N128 - Neues Regal in N131 - Schaffung eines neuen Arbeitsplatzes ② Gemeinsames Zeitfenster: Mo. 11.45 Uhr und Fr. 11.45 Uhr ③ Optimierung des Informationsflusses: Neugliederung der Aushänge	① Die geplanten Maßnahmen wurden zum großen Teil durchgeführt. Eine Evaluation ergab, dass die Lehrkräfte mit den Ergebnissen der Umgestaltung zufrieden sind. Der Raum N128 wurde neu gestrichen und mit bequemen Sitzgelegenheiten ausgestattet. ② Kommunikationsstruktur bedarf weiterer Optimierung
Pharmazeutisch-Kaufmännische Angestellte	① Regelmäßige wöchentliche Teambesprechungen (Themen-Liste) ② Verbesserung der Schülerumgangsformen ③ Schülerselbsttätigkeit weiter fördern	① Kompakterer Informationsfluss ② Schülerverhalten und Kommunikationsverhalten ③ Selbstständige Prüfungsvorbereitung (Sicherheitsempfinden der Schüler, verstärktes Einbringen)	① Durch Einführung eines „Jour fix“ guter Informationsfluss ② Schülerverhalten besserte sich, u.a. durch Teamtraining.
(Tier-) Medizinische Fachangestellte	① „Wertschätzung im Kollegium“ ➢ Gegenseitiger Unterrichtsbesuch ➢ Verminderter Zeitdruck ➢ Gerechte Aufteilung diverser Aufgaben ➢ Telefon-„Dienst“ im Lehrerzimmer ➢ Einhalten von Regeln ➢ Wertschätzender Umgang - mit der Arbeit der Kollegen - keine negativen. Aussagen vor Schülern - Kritik fair äußern ➢ Kollegialität: - Kommunikation	① Berufsbereichs-Konferenz am 20.11.07 zur Konkretisierung der Ziele/Maßnahmen der Pädagogische Konferenz vom 28.09.2007, Moderation: Frau Endler, PI Nürnberg	① Das Erreichen des Ziels „Kollegiale Wertschätzung verbessern“ wird anhand der Indikatoren: - die Unterrichtsmethoden des Anderen tolerieren - sich gegenseitig offen begegnen - miteinander reden statt übereinander - alle bringen sich ein - Sach- und Beziehungsebene trennen - bei Unstimmigkeiten/Irritationen nachfragen evaluiert und im nächsten Schuljahr weiter verfolgt

Berufsbereiche	Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse
	- Fairness ➢ Konflikte innerhalb des Kollegiums offen angehen ➢ Schüler ↔ Lehrer: korrekter Ablauf ➢ Verbesserung der Kommunikation in der Abteilung ➢ Gemeinsame Aktivitäten (z.B. Herbst-/Frühjahrswanderung)	② Umfragen zur Arbeitszufriedenheit im Berufsbereich (=Abteilung): ❶ Zu welchem Prozentsatz haben Sie Ihre Abteilungsziele erreicht? ❷ Wie empfanden Sie den Umsetzungsprozess? ❸ Was ist bei der Umsetzung unseres Zieles erreicht worden?	② Umfrageergebnisse ergeben ein uneinheitliches Bild ❶ - eher negativ ❷ - Zusammenarbeit: mittel - Informationsfluss: wenig bis mittel - Umgangston: sehr gut bis mittel - zuverlässige Durchführung: eher schlecht ❸ - verbesserte Atmosphäre - mehr Gemeinsamkeiten - mehr Bemühen um kollegialen Austausch - Gespräche über Bemühen Weitere Aufgaben: Mehr konkrete Maßnahmen durchführen
Zahnmedizinische Fachangestellte	① „Höflichkeit macht Schule“, wurde bereits im letzten Schuljahr angedacht, aber nicht angegangen ② Dazu Fortbildung und danach im Laufe des Schuljahres die Erstellung eines auf unsere Abteilung zugeschnittenen Konzeptes. ③ Schaffung eines gemeinsamen Zeitfensters von 30 Min**.,** um den Informationsfluss zu verbessern und eine störungsfreie Kommunikation zu schaffen.	① Schulinterne Fortbildung am 6.11.2007 mit Referentin Martina Rettke. Entwicklung gemeinsamer Verhaltensformen wie - Arbeitsverhalten - Umgangsformen - Ordnung und Disziplin ② Referat von Herrn Künneth zum Thema „Umgangsformen – was vermittle ich meinen Schülern“ ③ Das Fenster soll dienstags von 10.00 - 10.30 Uhr liegen, da zu diesem Zeitpunkt die Mehrheit des Kollegiums anwesend ist. Herr Rott führt die erforderlichen Gespräche mit der Schulleitung und zum Schulhalbjahr wird eine Befragung der Kollegen erfolgen.	① Ergebnis von Stichproben Jahresende gegen Jahresanfang: erhöhte Zufriedenheit bei: - Umgangston in der Klasse - Umgangsprache Deutsch - Verabschieden in der Klasse schlechter geworden: - Vollständigkeit und - Vorhandensein von Arbeitsmitteln ② Bericht der anwesenden Kollegin und Ausarbeitung eines Abteilungs-Konzeptes ist erfolgt ③ Zeitfenster ist nicht realisierbar wegen ablehnender Haltung der Schulleitung (Unterrichtsausfall).

Berufsbereiche	Ziele	Maßnahmen	Ergebnisse
Zahntechniker	Verbesserung der Zusammenarbeit durch Entwicklung gemeinsamer pädagogischer Konzepte anhand von konkreten Unterrichtseinheiten.	① Regelmäßige Arbeitstreffen (mind. 1x pro Block) ② Durchführung der Konzepte im Unterricht und Dokumentation der Arbeiten ③ Einbeziehung von Fachinhalten in die Einführungsseminare (z.B. Sicherheit)	① Regelmäßige Arbeitstreffen während der Arbeitszeit der Lehrkörper scheitern an den Rahmenbedingungen der B8, z.B. keine gemeinsame Mittagspause ② Gemeinsames pädagogisches Konzept ist teilweise erreicht ③ Erfolgreich durchgeführt Fazit: Verbesserung der Rahmenbedingungen dringend notwendig.
Medizinisch-technische Laboratoriums Assistenten	① Kommunikationsverbesserung ② Verbesserung des fächerübergreifenden Unterrichts	① Supervision (Frau Winkelmann) ① Regeln definieren und einhalten ② Kommunikationstraining ② Englischunterricht ist vorwiegend am Fachunterricht orientiert	① Verbesserte Kommunikation/Informationsaustausch im Schüler- und Lehrerteam ② Schüler lernten Bezüge und Querverbindungen herzustellen.

Kurzportfolio

Berufliche Schule Direktorat 11

B11 Nürnberg

Berufliche Schule, Direktorat 11
Deumentenstraße 1 · 90489 Nürnberg

Telefon: 0911/231-8855
Telefax: 0911/231-8857
E-Mail: **b11@stadt.nuernberg.de**
Internet: **www.b11.org**

B11
Kompetenzzentrum für
Bau-, Holz- und Farbberufe

Nürnberger Qualitätsmanagement an Schulen (NQS)

Portfolio der B11 Nürnberg für die Jahre 2006 - 2008

Inhalt

1. Vorwort
2. 7-Punkte-Plan
3. Rahmenbedingungen
4. Beispiele zum NQS-Prozess aus einzelnen Berufsbereichen

Vorwort

Ziel des Portfolios ist es, den NQS- Steuerprozess der Schulentwicklung an der B11 nach der Systematik des Nürnberger NQS- Modells transparent zu machen und zu dokumentieren. Die dadurch gewonnene Klarheit im Steuerprozess soll einerseits dem Kollegium helfen, bei der Schulentwicklung konstruktiv mitzuwirken, andererseits dient sie der Rechenschaftslegung gegenüber unseren Partnern in der Ausbildung und dem Schulträger.

In den vergangenen Jahren lag die Steuerung der Schulentwicklungsarbeit der B11 bei der Schulleitung in gleichberechtigter Zusammenarbeit mit einer seit 2003 bestehenden Koordinierungsgruppe. Diese löste sich Anfang 2007 auf, was einen Paradigmenwechsel verursachte. Seitdem sind die Betreuer der Berufsbereiche für den Schulentwicklungsprozess federführend zuständig. Diese suchten sich für diese Arbeit geeignete Lehrkräfte und so kann wieder auf einer breiteren Basis der Schulentwicklungsprozess gestaltet und gesteuert werden. Zur Entlastung dieser Lehrkräfte erhält jeder Berufsbereich je eine Ermäßigungsstunde aus dem Schulkontingent zugeteilt. Die Aufgabe dieser Lehrkräfte besteht in der Unterstützung und Dokumentation des NQS- Steuerprozesses in ihrem Berufsbereich. Im Schuljahr 2007/08 wurde mit einer ersten Zusammenkunft am Samstag, dem 10. November 2007 dieses neues NQS- Team installiert und nachfolgender 7-Punkte-Plan beschlossen:

Steuerung des NQS-Prozesses nach dem 7-Punkte-Plan

1. **Zielkonferenzen**
   Die Berufsbereiche formulieren am zweiten Freitag im Schuljahr (für alle Lehrkräfte verbindlicher NQS- Tag an der B11) zu dem noch im letzten Jahr festgelegten gemeinsamen Thema Ziele, Kriterien und Indikatoren. Die konkreten Maßnahmen werden geplant. (Wer macht wann was? Ressourcen...) Die Instrumente und der Zeitpunkt der internen Evaluation werden festgelegt. Die Ergebnisse dieses Tages werden in einem für alle Fachgruppen einheitlich strukturiertem Portfolio präsentiert.

2. **Tagesordnungspunkt Nr. 1 in jedem Jour- fixe**
   Die Arbeit am Qualitätsziel ist der erste Tagesordnungspunkt im Jour-fixe. Wir berichten hier (nur) über die Art und Weise wie gesteuert wird. (Metaebene)

   Folgende Leitfragen können helfen:
   Welche Unterstützung oder Probleme bei der Unterstützung der Maßnahmendurchführung /-überprüfung gibt es?
   Mussten Ziele, Kriterien oder Indikatoren verändert werden?

3. **NQS Seminar (mit Übernachtung) für das NQS- Team und Interessierte**
   - Bilanz- und Zielkonferenz für die Arbeit des NQS- Teams
   - Maßnahmendurchführung und Maßnahmenüberprüfung planen
   - Austausch über das **Qualitätsverständnis** an der B11:
     „Was ist eine gute Berufsschule, Schulleitung, Fachgruppe, Klassenteam,...“
     „Was ist guter Unterricht?“
     → Meilensteine formulieren → Schulprogramm
   - Individualfeedback einüben

4. **Fachgruppensitzungen**
   Nach einem B-11-einheitlich strukturierten Portfolio wird der laufende Qualitätsprozess für alle Lehrkräfte des Berufsbereichs transparent gemacht: Zielklarheit, Kriterien- und Indikatorenorientierung, Unterstützung der Maßnahmendurchführung durch die NQS- Teammitglieder.

5. **Interne Evaluation**
   Die Evaluationsmaßnahmen sollen bis Ende Juni abgeschlossen sein. Die Ergebnisse werden vor der Bilanzkonferenz (am 1. Donnerstag im Juli) im Berufsbereichs-Portfolio dokumentiert. Mögliche Konsequenzen, Bewertungen und Folgeziele werden formuliert.

6. **Bilanzkonferenz**
   Das schuleinheitliche Qualitätsziel wird vom NQS- Team im Anschluss an die Bilanzkonferenz (Anfang Juli) festgelegt und auf der Abschlusskonferenz nach entsprechender Vorarbeit / Modifikation in den Berufsbereichen vom Kollegium bestätigt.

7. **Das Jahresthema ist Schwerpunkt** aller weiteren Schulaktivitäten, wie Jahresabschlussfeier, Projekttage, SMV-Seminar oder Jahresbericht.

Rahmenbedingungen

1.1. *Schularten und Ausbildungsberufe*

- **Berufsschule für Bau-, Farb- und Holztechnik**

  ➢ Bautechnik
  - Ausbaufacharbeiter
  - Baugrundausbildungsjahr
  - Bauzeichner
  - Bauwerksabdichter
  - Fliesenleger
  - Gleisbauer
  - Hochbaufacharbeiter
  - Rohrleitungsbauer
  - Stuckateure
  - Trockenbauer
  - Tiefbaufacharbeiter
  - Zimmerer (BGJ und Fachklassen)

  ➢ Farbtechnik
  - Bauten- und Objektbeschichter
  - Maler und Lackierer
  - Fahrzeuglackierer

  ➢ Holztechnik
  - BGJ-Holztechnik
  - Schreiner / Tischler
  - Holzmechaniker

  ❖ Berufsintegrationsjahr (kooperativ) Bau und Farbe (**BIJ**)
  ❖ Berufsgrundausbildungsjahr Farbe, Gestaltung und Lacktechnik (**BGA**)
  ❖ Praxisklassen der Hauptschulen (Bau/Holz)
  ❖ Jungarbeiterklasse (**JoA**)

- **Berufsfachschule für Bautechnik (2jährig)**
  - Hochbaufacharbeiter (Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer)
  - Ausbaufacharbeiter (Fliesenleger, Stuckateur, Trockenbauer)

- **Berufsfachschule für Farb- und Raumgestaltung (2jährig)**
  - Abschluss als Bauten- und Objektbeschichter

- **Fachschule für Maler und Lackierer (Meisterschule) 1jährig**

1.2. *Schülerstatistik 2007/08*

Schüler gesamt:	1371 in 58 Klassen davon 202 Vollzeitschüler in 9 Klassen
	weiblich: 95 männlich: 1276
Vorbildung:	6% HS o.A., 45% HS m.A., 32% HS Quali, 15% MR, 2% Abi
Ausländeranteil:	12 % davon 41% aus der Türkei

1.3. *Lehrerstatistik 2007/08*

Lehrkräfte gesamt:	60 (8 w, 52 m), davon 11 Lehrkräfte in Teilzeit bzw. abgeordnet
Altersstruktur:	25-35: 7 36-45: 23 46-55: 14 56-65:16

Beispiel des NQS-Prozesses aus einem Berufsbereich 2006/07

1. Zielfindung und wichtige Argumente zur Auswahl des Jahresziels

Analyse des Ist-Zustands im Lehrerteam:

- *teilweise geringe Sprachkompetenz unserer Schüler*
- *teilweise geringe Lesekompetenz unserer Schüler*
- *fehlende Übung und Gewandtheit bei der mündlichen und schriftlichen Verbalisierung beruflicher Handlungssituationen im Berufsfeld*

Auswahl und Formulierung des Qualitätsschwerpunktes im Lehrerteam

Qualitätsschwerpunkt - Team Trockenbaumonteure und Zimmerer
Das Berufsgrundschuljahr Zimmer erhält im Rahmen von zwei einwöchigen Projekten die Möglichkeit, die mündliche und schriftliche Sprachfähigkeit zu reflektieren und zu verbessern. Die Ergebnisse dieses Prozesses werden in „sprachdominierte" Produkte (Berichte, Referat, Interview, Radio-Magazinsendung, …) umgesetzt und präsentiert.

Förderung der Sprachkompetenz bei der Entwicklung von neuen Lernumgebungen

Um die Sprachkompetenz unserer Schüler in berufsbezogenen Situationen zu fördern, nahm das Berufsgrundschuljahr *Zimmerer* am Bildungsprojekt der Stiftung Zuhören *„Das kann nicht jeder!" - mündliche Erschließung und Weitergabe handwerklichen Erfahrungswissens* teil. In regelmäßigen Teamsitzungen und in einem flankierenden Qualitätsdiskurs wurden bereits geplante Projekte (Stationenlernen im Kloster Triefenstein und der Bau eines Keltenhauses auf dem archäologischen Aktivspielplatz „Meglio" in Mögeldorf) mit besonders gestalteten Lernsituationen in unser Jahresziel integriert.

2. Kriterien (=Merkmale von Qualität):

- Sprachkompetenz soll immer konkret anhand einer Lernsituation gefördert werden.
- Doppeltes „Sandwich-Prinzip" d.h. rezeptiven und produktiven Sprachleistungen beim Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben sind Bestandteile der Lernsituationen.
- Es müssen Situationen generiert werden, die realitätsnah sind und nur bewältigt werden können, wenn die Schüler über eine ausgebildete Sprachkompetenz verfügen.

3. Indikatoren (= Kennzeichen):

- Bereitschaft und Fähigkeit zum Formulieren von vollständigen Sätzen (inkl. Verwendung von Fachbegriffen) zum Stationenlernen vor der Videokamera.
- Kurzreferate mit Hilfe von Internet und Schülerbibliothek erstellen.
- Erstellen einer Radio-Magazinsendung
- Präsentation der erstellten Produkte im Rahmen des B11-Projekttages

4. Beispiele für konkrete Maßnahmen und Projekte zur Umsetzung

Die eigene Aktivität im Stationenlernen verbalisieren

Neben den Stationen: Einrüsten des Gästehauses, Skizzieren und Analysieren von Holzbaudetails, Bau eines Lagerschuppens aus Rundhölzern, Entrinden von Rundhölzern, gab es eine Station, an der die Schüler auf der Basis bereits gemachter Praxiserfahrungen gesehene und verstandene Holzbaukonstruktionen verbalisieren sollten (erst schriftlich, dann mündlich). Die Berichte, Erzählungen, Erläuterungen, Erklärungen, Beschreibungen, … wurden in einem individuell gewählten Setting mit einer Videokamera aufgezeichnet, um für jeden Schüler eine Dokumentation der Projektwoche im Kloster Triefenstein zu erstellen.

Keltenreferate erstellen und halten

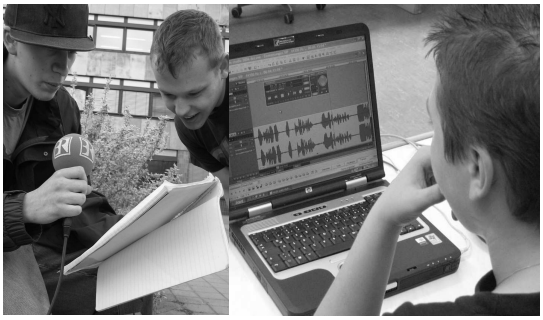
Im Rahmen einer Studienfahrt nach Kehlheim und Thalmässing (Archäologisches Museum, Michelsberg mit Keltenmauer, keltische Hausrekonstruktionen) haben die Schüler ergänzend zu den Ausführungen eines Experten Kurzreferate zu verschiedenen selbst gewählten und recherchierten Themenkomplexen (Religion & Druiden, Technologie, ...) gehalten. Ein Feedback zur „Vollständigkeit" und zum „Wahrheitsgehalt" des Vortrags haben die Schüler direkt im Anschluss an jedes Referat durch den Keltenexperten erhalten.

Beiträge für eine Radio-Magazinsendung erarbeiten

Für das Produkt „Radio Magazinsendung" haben die Schüler in Gruppen mit verschiedenen Arbeitschwerpunkten (Technik, Dokumentation, Interview, gebaute Beiträge) die Aufgabe das Besondere ihres Handwerksberufs unter besonderer Berücksichtigung des Projektes „Keltenhaus" akustisch einzufangen und zu präsentieren. Im Rahmen dieser Lernumgebung haben die Schüler die Möglichkeit unter anderem den Umgang mit der Technik (Mikrophon, Aufnahmegerät, Schnittsoftware) und die Produktion von Beiträgen (O-Töne, Atmos einfangen und auswählen, Texte verfassen und

einsprechen, den Sprachrhythmus zu beachten, Nebengeräusche zu bemerken, eine Leitfrage formulieren, Frageplan schreiben, offene Fragen stellen, gut zuzuhören und nachzufragen, u.v.m.) zu lernen.

Radio-Magazinsendung „Kelten & Zimmerer“

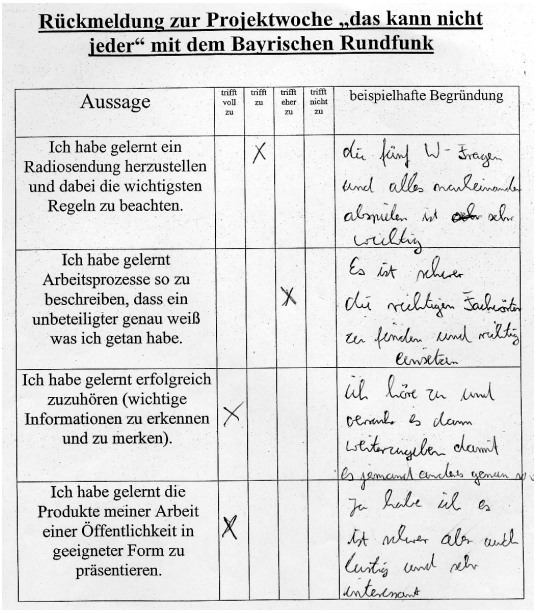


Um die Magazinsendung erfolgreich zu „fahren“ haben die Schüler alle vorproduzierten Montagen vor der Sendung angehört, alle vorbereiteten Texte gelesen, passende Musik ausgewählt und einen sorgfältig durchdachten, nach dramaturgischen Fragestellungen geplanten Sendeablaufplan geschrieben. Im Hinblick auf die Moderation der Sendung haben sich die Schüler mit den zentralen Aufgaben eines Moderators und der eigenen Sprache (selbstkritisch) in mehreren Trainingsläufen handelnd auseinandergesetzt. Sie haben die HörerInnen entlang eines unsichtbaren roten Fadens durch die Sendung begleitet und die Übergänge zwischen den einzelnen Programmpunkten, mit einer klaren, konkreten, lebendigen Sprache verbal gestaltet.
Die Bedienung der angeschlossenen Geräten Laptop, Mischpult und Beamer wurde während der Vorbereitung zur Sendung en passant gelernt.

5. Evaluation

Beispielhafte Darstellung eines Evaluationsinstruments mit Ergebnissen

Rückmeldung zur Projektwoche "Das kann nicht jeder" mit dem Bayerischen Rundfunk.					
Aussage		**trifft voll zu**	**trifft zu**	**trifft eher zu**	**trifft nicht zu**
Ich habe gelernt eine Radiosendung / Radiobeitrag herzustellen und dabei die wichtigsten Regeln zu beachten.		**6**	**9**	**2**	**0**
Ich habe gelernt Arbeitsprozesse so zu beschreiben, dass ein unbeteiligter genau weiß was ich getan habe.		**4**	**11**	**3**	**0**
Ich habe gelernt erfolgreich zuzuhören (wichtige Informationen zu erkennen und zu merken)		**5**	**10**	**2**	**1**
Ich habe gelernt die Produkte meiner Arbeit einer Öffentlichkeit in geeigneter Form zu präsentieren.		**6**	**10**	**1**	**1**



Rückmeldung zur Projektwoche „das kann nicht jeder“ mit dem Bayrischen Rundfunk

Aussage	trifft voll zu	trifft zu	trifft eher zu	trifft nicht zu	beispielhafte Begründung
Ich habe gelernt ein Radiosendung herzustellen und dabei die wichtigsten Regeln zu beachten.		X			die fünf W-Fragen und alles aneinander abmüden ist ~~aber~~ sehr wichtig
Ich habe gelernt Arbeitsprozesse so zu beschreiben, dass ein unbeteiligter genau weiß was ich getan habe.			X		Es ist schwer die richtigen Fachwörter zu finden und richtig einsetzen
Ich habe gelernt erfolgreich zuzuhören (wichtige Informationen zu erkennen und zu merken).	X				Ich höre zu und verarbeite es dann weitergeben damit es jemand anders genau
Ich habe gelernt die Produkte meiner Arbeit einer Öffentlichkeit in geeigneter Form zu präsentieren.	X				Ja habe ich es ist schwer aber auch lustig und sehr interessant



Aus den gewonnen Ergebnissen der Evaluation unseres Qualitätsschwerpunktes ziehen wir Schlüsse für die weitere Arbeit im NQS-Prozess.

Beispiel des NQS-Prozesses aus einem Berufsbereich 2007/08

übergeordnetes Jahresziel der B11: Kommunikation – Vertrauen – Feedback

Ziel: Verbesserung der Kommunikation zwischen Betrieb und Schule

(Förderung des Kontakts zwischen Schule und Betrieb - Fragebogenaktion 2. Jahr)

1. Ausgangssituation und Zielfindung

Bereits im letzten Schuljahr stellte die Abteilung fest, dass die Kommunikation zwischen Betrieb und Schule –nicht zuletzt wegen der großen Sprengel – verbessert werden müsste. Daher legte man das oben genannte Ziel fest und beschloss, eine Fragebogenaktion durchzuführen, die zwei Schuljahre dauern sollte.

2. Zielformulierung konkretisieren

Daher wurden schon im Vorjahr in der Abteilung die Kriterien der Fragebogenaktion für das 2. Jahr festgelegt. Aufgrund der Ergebnisse der ersten Fragebogenaktion wurden diese aber etwas modifiziert.

Beteiligte:	Berufsbereich Konstruktion – Hochbau – Tiefbau
Projektleitung:	Bereichsbetreuerin Frau Krusche-Stock
Beginn:	September 2006
Ende:	Juli 2008
Meilensteine:	Versendung der Fragebögen per Fax bis März 2008 in den Klassen der Gleisbauer, Rohrleitungsbauer, Bauwerksabdichter und Baugrundstufe
Budget/Ressourcen:	Zeit
IST-Zustand: Wie ist der Status quo? Welche Probleme gibt es? Welche Gründe sprechen für dieses Projekt?	⇨ Kontaktieren der Betriebe nur bei negativen Auffälligkeiten ⇨ Beschwerden von Betrieben wegen fehlender Rückmeldungen ⇨ große Sprengel, viele Firmen ⇨ Bessere Absprachen mit dem dualen Partner
Zielsetzung: Was konkret wollen wir erreichen?	⇨ Regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Schule und Betrieb ⇨ Gemeinsames Vorgehen bei Problemschülern
Maßnahmen: Was tun wir, um dieses Ziel zu erreichen?	⇨ Fragebogenaktion (erstellen, faxen, auswerten) ⇨ Fragebogen auf Homepage stellen ⇨ Beantworten offener Punkte bei „weitere Anregungen“
Erfolgsindikatoren: Woran erkennen wir, ob wir erfolgreich sind?	**2. Jahr:** ⇨ Rücklauf mehr als 75 % ⇨ verbesserte positive Rückmeldung ⇨ wenig Kreuze bei „weiß ich nicht“/„trifft nicht zu“
Evaluation: Wann und wie evaluieren wir das Projekt?	**summativ bis Juli 2008:** ⇨ Auswertung der zweiten Fragebogenrunde der einzelnen Berufe mit Zusammenfassung ⇨ kommunikative Validierung

Da der Rücklauf in der ersten Runde nur 45 % betrug, legte die Abteilung fest, dass in diesem Schuljahr der Fragebogen nicht den Schülern mitgegeben wird, sondern per Fax an die einzelnen Firmen gesandt wurde. Außerdem wurde das erste Fragebogenschreiben aus dem vorherigen Schuljahr in Knappenberg erneut durchleuchtet und sowohl das Anschreiben wie auch der Fragebogen geändert.

Kurzportfolio

Berufliche Schule Direktorat 12

Portfolio Schulentwicklungsprozess an B12 (2006 – 2008)

Zielsetzungen	Maßnahmen	Ergebnisse
<u>Organisationsentwicklung:</u>		
● Neuorientierung der inneren Schulentwicklung (Weiterentwicklung des Schulentwicklungskonzepts)	Ergänzung der „Koordinationsgruppe“ durch ein „Unterrichtsentwicklungsteam“ unter Einbeziehung der Schulleitung, durch ein „Evaluationsteam“ und durch „Kreativteams“ (siehe beiliegendes Organigramm)	Umsetzung des Konzepts im Schuljahr 2007/2008
● Erweiterung der Beratungsmöglichkeiten für Schülerinnen/Schüler in Krisensituationen	Bildung eines „Kriseninterventions- und –präventionsteams“ unter Einbeziehung des SDN	Ziel erfolgreich umgesetzt
● Verbesserung des Elternkontakts und der Außendarstellung der Schule	- Neugestaltung der „Schul-Homepage“ - Einrichtung einer Projektgruppe „Schulmarketing und Schulsponsoring“	Projekt in der Umsetzungsphase
● Einbindung von regionalen Unternehmen in den Schulentwicklungsprozess	Gewinnung von Betrieben der Metropolregion als Partnerunternehmen der Schule, als Patenfirmen der schuleigenen Übungsfirmen und als Kooperationspartner beim Berufsorientierungskonzept der Schule	Projekt erfolgreich umgesetzt
● Angebot von Ganztagesmaßnahmen zur Förderung lernschwacher Schülerinnen/Schüler	Angebot von Maßnahmen für Schülerinnen/Schüler der Eingangsklassen durch Sozialpädagogen eines externen Trägers unter pädagogischer Rückkopplung mit einem Betreuungsteam der Schule	Ziel wird seit dem Schuljahr 2008/2009 umgesetzt
● Unterstützung der Ganztagesmaßnahmen durch die Erweiterung des Essensangebots	Angebot eines warmen Mittagessens durch die „Pegnitzwerkstätten“ in der mit IZBB-Mitteln errichteten Mensa	Umsetzung seit 2008/2009

Portfolio Schulentwicklungsprozess an B12 (2006 – 2008)

Zielsetzungen	Maßnahmen	Ergebnisse
● Verbesserung der technischen Voraussetzungen für einen reibungslosen internen und externen Datenaustausch	Installation eines Zentralservers („Open School Server“) und Anschluss der Schule an das städtische Telefon- und Datennetz	Umsetzung zu Jahresbeginn 2008 abgeschlossen
● Modernisierung der Ausstattung der Übungsfirmen und Neuorganisation der betrieblichen Abläufe	Neugestaltung der Räumlichkeiten der schulinternen Übungsfirmen und Gewinnung von Partnerfirmen	Umsetzung wird 2008 abgeschlossen

Portfolio Schulentwicklungsprozess an B12 (2006 – 2008)

Zielsetzungen	Maßnahmen	Ergebnisse
<u>Personalentwicklung:</u>		
● Erweiterung der pädagogischen Kompetenzen im Rahmen eines Personalentwicklungskonzepts	- Schulinterne Fortbildungsveranstaltungen zum Themenbereich „Projektorientiertes Arbeiten“ in Zusammenarbeit mit dem PI	Maßnahmen abgeschlossen
	- Schulinterne Fortbildungen EDV	Maßnahmen abgeschlossen
	- Ausbildung von Lehrkräften für das bundesweite Projekt „Jugend debattiert“ in Basisschulungen und Aufbaufortbildungen	Maßnahmen abgeschlossen
	- Workshops in Zusammenarbeit mit der Regierung von Mittelfranken zum „Selbstorganisierten Lernen“	Maßnahme in der Umsetzung
● Erweiterung der organisatorischen Kompetenzen im Rahmen eines Konzepts der innerschulischen Führungskräftequalifikation	- Schulinterne Maßnahmen zur Bildung eines erweiterten „Schulleitungsteams“ (Allgemeine Organisation, Stundenplan, Vertretungsplan, Statistik)	Maßnahmen in der Umsetzung

Portfolio Schulentwicklungsprozess an B12 (2006 – 2008)

Zielsetzungen	Maßnahmen	Ergebnisse
<u>Unterrichtsentwicklung:</u> <u>Jahresziele 2006/2007</u>		
● <u>Öffnung des Unterrichts für außerschulische Projekte</u>	- Gewinnung von Partnern in der Wirtschaft - Zusammenarbeit mit dem BIZ - Außerschulische Bewerber- und Moderations-/Präsentationsseminare - Teilnahme an Wettbewerben („Jugend debattiert“, KEIM, „Jugend denkt Zukunft“, Hochschultage der beruflichen Bildung)	Maßnahmen abgeschlossen und evaluiert
● Gestaltung des Schullebens	- „Kennenlern-Wochen“ für neueingetretenen Schülerinnen/Schülern („Aktionstage“) - Konzepts der Gewinnung von „Klassenpaten“ für neu gebildete Klassen - Maßnahmen zur Gestaltung des Schulumfelds	Maßnahmen erfolgreich umgesetzt
<u>Jahresziele 2007/2008</u>		
● Verbesserung der Sprach- und Sprechkompetenz der Schülerinnen/Schüler	- Maßnahmen zur Umsetzung des Unterrichtsprinzips Deutsch in allen Unterrichtsfächern	Maßnahmen umgesetzt, durch Befragungen der Schülerinnen/Schüler evaluiert und in der Bilanzkonferenz diskutiert
● Steigerung der Teamfähigkeit und der Methodenkompetenz der Schülerinnen/Schüler	- Maßnahmen „Lernen lernen“-Projekttag (Modul 1), „Methodentraining“ (Modul 2) und „Vermittlung von Sozialkompetenzen“ (Modul 3)	
● Implementierung des Selbst-	- Bildung einer Modellklasse „SOL“	Maßnahmen in Erprobung

Portfolio Schulentwicklungsprozess an B12 (2006 – 2008)

Zielsetzungen	Maßnahmen	Ergebnisse
organisierten Lernens	- Pädagogischer Tag mit dem Schwerpunkt „SOL“ in Zusammenarbeit mit dem PI	
<u>Sonstige Zielsetzungen</u>		
● Festlegung von Bildungsstandards in Kernfächern	- Jahrgangsstufenweise Standardisierung der Lerninhalte im Fach BW - Einführung von Koordinierten Leistungstests im Fach BW - Ausbau der Jahrgangsstufentests Deutsch/Englisch/Mathematik	Maßnahmen umgesetzt (Evaluation durch Ergebnisse der Abschlussprüfung)
● Verbesserung des Übergangsmanagements (Übergang aus HS in WS bzw. aus WS in FOS)	- Maßnahmen der Fachkompetenz „Beherrschung der deutschen Sprache“ durch Ausbau der Pflichtstunden im Fach Deutsch in Eingangsklassen und zusätzliche Fördermaßnahmen (Deutsch als Zweitsprache, Legasthenie, Projekt „Jugend debattiert“) - Verstärkung der Zusammenarbeit mit der FOS und Einrichtung von Förderkursen in Englisch und Mathematik für Abschlussklassen	Maßnahmen umgesetzt (Evaluation durch Vergleich der Wiederholerquoten bzw. Vergleich der Probezeitergebnisse an FOS)

Kurzportfolio

Berufliche Schule Direktorat 13

1. Schulentwicklung – Ziele

Wir haben uns im Schuljahr 2006/2007 darauf geeinigt, dass jeder Fachbereich ein eigenes Ziel festlegt, Maßnahmen zur Erreichung des Zieles entwickelt und am Ende des Jahres eine Evaluation anschließt.

Ziele der einzelnen Fachbereiche

Deutsch	Vereinheitlichung bei den Schulaufgaben
Englisch	Vereinheitlichung bei den Schulaufgaben
Geschichte/Sozialkunde	Transparenz bei der Notengebung und Gewichtung
Mathematik/ Physik	Aktivierung der Schüler/innen
Chemie/Biologie	Sauberkeit und Ordnung in den Fachräumen
Technologie	Steigerung der Lernbereitschaft der Schüler durch fächerübergreifenden Unterricht
Wirtschaft	Analyse der Ursachen abfallender Leistungsbereitschaft in den 12. Klassen und Diskussion von Schlussfolgerungen
Sozialwesen	1. Weiterentwicklung der Vernetzung Theorie – Praktikum 2. Verbesserung der Prüfungsvorbereitung bezüglich Stoff der 11. Klasse

2. Schulentwicklung – Maßnahmen

Deutsch	Erstellung von gemeinsamen Schulaufgaben in den 12. Klassen an je einem gemeinsamen Termin
Englisch	Erstellung von gemeinsamen Schulaufgaben in den 12. Klassen an je einem gemeinsamen Termin. Erarbeitung und Zusammenstellung im Team, gemeinsame Erstellung von Korrekturempfehlungen
Geschichte/Sozialkunde	Vereinbarung von eindeutigen und einheitlichen Bewertungsmodi bei der Notengebung und Gewichtung in der Fachgruppe
Mathematik/ Physik	Aktivierung der Schüler/innen durch 1. Nachbereitung eines bereits abgeschlossenen Themenbereichs mittels einer LINK-Liste 2. Selbständiges Studium eines begrenzten Fachgebietes anhand eines Skripts 3. Selbstevaluierungstests zur Stoffwiederholung
Chemie/Biologie	Sauberkeit und Ordnung in den Fachräumen 1. Besprechung von Maßnahmen 2. Kontrollmaßnahmen durch die Lehrkräfte 3. Gezieltes Ansprechen bestimmter, auffälliger Schüler/innen
Technologie	Steigerung der Lernbereitschaft der Schüler durch fächerübergreifenden Unterricht am Beispiel des Tabellenkalkulationsprogramms: 1. Hooksches Gesetz 2. Biorhythmus 3. Bewegung mit Berücksichtigung der Luftreibung 4. Lösen linearer Gleichungssysteme
Wirtschaft	Analyse der Ursachen abfallender Leistungsbereitschaft in den 12. Klassen durch Befragung der Wiederholungsschüler/innen mithilfe eines Fragebogens und intensive Diskussion in der Fachgruppe von Maßnahmen im Folgejahr
Sozialwesen	1. Gezielte Einbringung von und Nachfrage nach Beispielen aus der Fachpraxis in den Unterricht bzw. bei Hausaufgaben. 2. Erarbeiten von Handouts durch Schülergruppen, Korrektur durch die Lehrkräfte, Verteilung an die Schüler/innen

3. Schulentwicklung – Evaluation

Deutsch	Aus organisatorischen Gründen hat sich die Erstellung von nur einer (der dritten) Schulaufgabe in den 12. Klassen an einem gemeinsamen Termin als sinnvoll herausgestellt. Weitere Gründe für einen Gleichlauf der Schulaufgaben konnten im Fachbereich nicht festgestellt werden.	
Englisch	Die Vereinheitlichung bei den Schulaufgaben ist ein bewährtes Konzept und sollte institutionalisiert werden, wegen - gleicher Anforderungsebenen, - Harmonisierung der Vorstellungen von Leistungsanforderungen und -bewertung innerhalb der Fachgruppe.	
Geschichte/Sozialkunde	Die angestrebte Transparenz bei der Notengebung und Gewichtung wurde erreicht; die in den Vorjahren auftauchenden Beschwerden und Nachfragen blieben in diesem Schuljahr aus, es kam zu keiner Unklarheit bzw. notwendigen Überprüfung.	
Mathematik/ Physik	Der von den Schüler/innen ausgefüllte Feed-back-Bogen ergab folgende Ergebnisse: zu 1: Die Nachbereitung im Internet mittels Link-Listen führt nicht zum gewünschten Erfolg. zu 2: Selbständiges Erarbeiten erfährt eine hohe Bewertung, die Zeiteffizienz bzw. der Lernerfolg ist eher bescheiden. zu 3: Selbstevaluierungstests stoßen auf größte Zustimmung.	
Chemie/Biologie	Sauberkeit und Ordnung in den Fachräumen: Verbesserungen wurden teilweise, insbesondere im und während des chemischen Praktikums erreicht; im allgemeinen Theorieunterricht ist noch weiterer Erziehungsbedarf erforderlich. Die Erziehungsfunktion der Eltern kann im Unterricht nicht übernommen werden.	
Technologie	Beurteilung durch einen Schülerfragebogen: 1. Hooksches Gesetz 2. Biorhythmus 3. Bewegung mit Berücksichtigung der Luftreibung 4. Lösen linearer Gleichungssysteme	Punkte 13 11 15 33

Wirtschaft	Ergebnisse der Analyse von Ursachen abfallender Leistungsbereitschaft in den 12. Klassen aus der Sicht der Schüler/innen: - frühe Misserfolge - nicht geplante Prüfungsvorbereitungen - zu frühe Aufgabe des Bestehens des Klassenziels - nicht angemessener Arbeitseinsatz Schlussfolgerungen für die Lehrkräfte: - intensive, motivierende Einzelgespräche - frühzeitige Kontakte mit den Eltern - Schüler/innen erstellen Miniskripte mit Lösungsstrategien - zusätzlicher Ergänzungsunterricht, evt. durch Tutoren
Sozialwesen	1. Eine eindeutige Bewertung lässt sich nicht vornehmen, da kein Vorher-Nachher-Vergleich vorgenommen wurde. 2. Bei der Abschlussprüfung wählten die Schüler/innen überwiegend die Fragen, die aus dem Stoffgebiet der 11. Klasse bestand, d. h. die Arbeit kann als erfolgreich bezeichnet werden.

1. Schulentwicklung – Jahresziel

Im Schuljahr 2007/2008 einigten wir uns auf ein gemeinsames Jahresziel:

Verständigung in der Schule

2. Schulentwicklung – Maßnahmen

Durchführung eines Pädagogischen Tages unter der Thematik „Verständigung“

Impulsreferat (Schulpsychologie Nürnberg):

Kommunikation, Interaktion, Kooperation

Workshops

1. Verständigung im Schulleben

AG 1: Verständigung zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern
AG 2: Verständigung zwischen Lehrkräften

2. Integration und Identifikation in der Schule

These 1: Menschen mit Migrationshintergrund werden ständig durch ihr Fremdsein charakterisiert.
These 2: Uns „fremdwirkende“ Menschen benutzen unsere Reaktionen als Impuls für ihre Identitätsbildung.
These 3: „Fremdwirkende“ Menschen sind große Herausforderungen, weil sie uns mit dem Fremden in der eigenen Heimat konfrontieren.
These 4: Da Fremdsein in Menschen zu akzeptieren und es stehen zu lassen – „Du bist mir fremd, und Du darfst es sein“ – hilft mehr als der Versuch, das Leben dieser Menschen vor dem Hintergrund unserer Vorstellungen über ihre Kultur zu deuten.

3. Schulentwicklung – Evaluation

In einer SE-Sitzung wurde der „Pädagogische Tag“ evaluiert. Hier wurde mehrheitlich zugestimmt, gemeinsam das Jahresziel nicht weiter zu verfolgen, da die aufgenommenen Meinungsäußerungen innerhalb des Kollegiums durchweg kritisch waren. Dies wird durch einige Wortmeldungen bestätigt: Der Einführungsvortrag sei für Lehrkräfte unpassend gewesen, da er lediglich die bereits bekannte Basis von Kommunikationsmodellen vorstellte. Das Referat kostete aber so viel Zeit, dass für die anschließenden Workshops zu wenig Zeit blieb. Konkrete Ansätze wären aber äußerst wünschenswert gewesen.

Abschließend kann festgestellt werden, dass die Lehrkräfte durch den Vortrag auf vieles wieder aufmerksam gemacht wurden, was zwar im allgemeinen bereits bekannt war, was aber auch einen Teil des täglichen Handwerks ausmacht. Denn die Wissensvermittlung, die Förderung der Schülerinnen und Schüler hin bis zur Abschlussprüfung, aber auch im Hinblick auf ihre jeweilige Persönlichkeit kann nur dann gelingen, wenn wir den Bereich „Verständigung“ immer wieder hinterfragen, ob wir von uns aus alle Möglichkeiten ausschöpfen.

In der Konsequenz konnte für einen zweiten Pädagogischen Tag eine sehr kompetente Referentin zur Vorbereitung der Jahresziele im Schuljahr 2008/2009 gewonnen werden:
Frau Prof. Dr. Scheupflug referierte am 23. Juli 2008 zu dem Thema „Unterrichtsentwicklung“. Die durchaus positive Evaluation soll im Portfolio des Schuljahres 2008/2009 näher beschrieben werden.

Kurzportfolio

Berufliche Schule Direktorat 14

Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse des QM-Prozesses an B 14

Bereiche	Ziel	Ziel(e)	Maßnahmen	Ergebnisse
B14 gesamt (Schulziel)	1	Entwicklung einer „Feedback-Kultur an der B14“	• Informationsvortrag von Herrn Siegert (B2) zum Thema: „Implementierung einer Feedbackkultur an B2“ • Workshop/Schulung am PI zum Thema Implementierung einer Feedbackkultur unter Leitung von Frau Endler (PI) • Arbeitskreis entwickelt einen Schüler-Feedbackbogen für Lehrkräfte zur Evaluation des eigenen Unterrichts.	• Der Feedback-Bogen wird von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt
	2	Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Lehrkräfte an B14	• Schriftliche Abfrage im Kollegium: Mögliche Verbesserungsvorschläge	• Wünsche und Verbesserungsvorschläge zusammengefasst und in großen Teilen umgesetzt
Berufsbereiche				
Berufsbereich Kaufleute für Bürokommunikaton/ Bürokaufleute	1	Verbesserung der Präsentationstechniken der Schüler und angemessene Beurteilungsformen durch die Lehrer	• Themenliste für Referate und Präsentationen wird erstellt • Entwicklung eines differenzierten Beurteilungsbogens zur Bewertung von Präsentationen • Präsentationstraining für Schüler	• Themenliste und Beurteilungsbogen wurden erstellt. • Präsentationstraining im Rahmen des Deutschunterrichts in ausgewählten Klassen der 11. Jahrgangsstufe
	2	Verbesserung der Lernortkooperation Schule - Betrieb	• Lernortübergreifendes Unterrichtsprojekt in einer DATEV-Klasse • Hierzu: Einrichtung eines Plus-Programms “Projekt- und Kommunikationsmanagement“ anstelle der Fächer Deutsch und Sozialkunde in der 11. Jahrgangsstufe (ausschließlich in einer DATEV-Klasse) mit Verzahnung der Lerninhalte von Schule und innerbetrieblicher Ausbildungsinhalte • Unterstützung des Projektes in den Fächern Textverarbeitung sowie Informations- und Datenverarbeitung • Neuverteilung des Unterrichtsstoffes im Fach Kommunikation und Organisation (jahrgangsübergreifend)	• Schulübergreifende Schülerpräsentationen des Unternehmens DATEV eG sowie ihrer Produkte vor Fachklassen der Steuerfachangestellten der B4 • Gemeinsame Projektbewertung durch Lehrkräfte und Ausbilder der DATEV
Berufsbereich Reiseverkehrskaufleute/ Kaufleute für Verkehrsservice	1	Verbesserung der Präsentationstechniken bei den Schülern	• Durchgängiges Präsentationstraining (Schüler präsentieren sich selbst) • Einführung von Schülerpräsentationen in den Fächern Reisevermittlung und Reiseveranstaltung und Verkehrsservice	• Schülerpräsentationen wurden in den 12. Klassen durchführt (Prüfungsaufgaben vor der Klasse präsentiert und gemeinsam evaluiert, teilweise mit Videoaufnahmen)
	2	Klassen- und fächerübergreifende Unterrichtsprojekte	• Seminare mit externen Partnern: Fährseminar „sea days“ • Seminare zum Thema „Reiseschutz“ • • Studientag der Schüler am Airport Nürnberg	• Fährseminar in den 11. Klassen mit Referenten verschiedener Reedereien durchgeführt • Seminare „Reiseversicherung/Reiseschutz“ mit Referenten der Europäischen Reisversicherung durchgeführt • Flughafenstudientage (mit Flughafenrundfahrt und Hotelbesichtigungen) in den 11. Klassen durchgeführt
	3	Durchführung von Studienfahrten	• Studienfahrt nach Prag	• Studienfahrt wurde durchgeführt

Rechtsanwalts-fachangestellte	1	Einsatz des DATEV-Programms „Phantasy“ fächerübergreifend im Unterricht	• DATEV-Fortbildung der Lehrkräfte • Überprüfung der Einsatzmöglichkeiten im Berufsbereich • Feststellung der Ressourcen zu Umsetzung	• An der Fortbildung bei der DATEV haben alle KollegInnen des Berufsbereichs Rechtsanwaltsfachangestellte teilgenommen • Die notwendige EDV-Ausstattung wird beantragt
	2	Entwicklung eines schulübergreifendes Unterrichtsprojekts in Zusammenarbeit mit dem Vollstreckungsgericht	• Kontaktaufnahme mit dem Vollstreckungsgericht • Ausarbeitung eines Organisationsplanes	• Der Kontakt zum Vollstreckungsgericht wurde hergestellt und eine langfristige Zusammenarbeit vereinbart • Die Umsetzung erfolgt im nächsten Schuljahr
Verwaltungsfach-angestellte/ Sozialversiche-rungsfachan-gestellte	1	Optimierung der Abschlussprüfungsergebnisse	• Systematisierung der Prüfungsinhalte der vergangenen Jahre • Schüler-Feedback zum Stand der Prüfungsvorbereitung/Prüfungswissen soll in den Abschlussklassen durchgeführt werden	• Eine Systematisierung erfolgte durch Prüfungsübersichten, erstellt im Schuljahr 2006/07; seitdem kontinuierliche Überarbeitung von der Fachgruppe Sozialversicherungsfachangestellte sowie Verwaltungsfachangestellte • Qualitative Evaluierung durch Interviews ausgewählter Schüler (Verwaltungsfachangestellte) im März 2007, dokumentiert durch Ergebnisübersichten
Kaufleute für Spedition und Logistikdienst-leistungen/ Fachkräfte/ Kauf-leute für Kurier-, Express- und Postdienstleis-tungen	1	Aktualisierung und Verbesserung des Projektunterrichts	• Überarbeitung der berufsbezogenen Unterrichtsprojekte der 10. Jahrgangsstufe: - Projekt 1: Disposition von Lkw- Transporten - Projekt 2:Abwicklung von nationalen und internationalen Lkw-Transporten - Projekt 3: Abwicklung von Sammelguttransporten	• Projekte 1 und 3 wurden hinsichtlich Aufbau und Formulierung verbessert • Projekt 2 musste fast völlig neu erstellt werden, da sich viele Inhalte geändert hatte • Bei Projekt 3 muss die fachliche Aktualisierung auf das nächste Jahr verschoben werden
	2	Aufbau einer Materialsammlung für den speziellen Bereich der Verkehrsgeografie	• Sammlung von Aufgaben und Erstellen eines Materialienordners	• Der Ordner wurde angelegt und enthält auch bereits etliche Aufgaben • Das Ziel muss in den nächsten Jahren fortgeführt werden
	3	Anpassung der Lerninhalte und des zeitlichen Ablaufs des Unterrichtsstoffes aufgrund der Umstellung auf Blockbeschulung in den Fachklassen Kaufleute und Fachkräfte für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen im kommenden Schuljahr	• Erstellung/Überarbeitung der Stoffverteilungspläne für die Ausbildungsberufe Kurier-, Express- und Postdienstleistungen	• Die Stoffverteilungspläne für den Blockunterricht wurden erstellt, außer in den Fächern Deutsch und Englisch
Berufsfachschule für Büroberufe	1	Förderung der Pünktlichkeit und Reduzierung der Fehlzeiten von Schülern	• Systematisierung der Erfassung der Fehlzeiten und Intensivierung der Elternarbeit	• Maßnahmen wurden durchgeführt, z.T. unter Einbindung der Erziehungsberechtigten • Bei ca. 30 Prozent der Schüler wurde eine Reduzierung der Fehlzeiten erreicht

	2	Personale Kompetenzen der Schüler fördern	• Höflichkeit: Durchgängiges Training im Unterricht durch alle Lehrkräfte • Kommunikation: Förderung insbesondere des schriftlichen Ausdrucksvermögens der Schüler durch Training im Unterricht und Einforderung in den schriftlichen Arbeiten (ganze Sätze formulieren) • Ordnung: Routinen mit den Schülern festlegen und trainieren (z. B. bei Raumwechsel bzw. Unterrichtsschluss) • Zuverlässigkeit: Vergeben von Aufgaben in den Klassen, die eigenverantwortlich erfüllt werden sollen	• Maßnahmen wurden durchgeführt • Bei etwa einem Viertel der Schüler konnte eine Verbesserung der personalen Kompetenzen festgestellt werden
	3	Optimierung des Beurteilungsverfahrens in der Trainingsfirma	• Entwicklung eines neuen, praxisorientierten Beurteilungsstandards	• Beurteilungsverfahren wurde um praxisorientierte Elemente erweitert; Ziel wurde vollständig erreicht.
Fachbereiche				
Schreibtechnik	1	Förderung der Schülerkompetenzen im Bereich Rechtschreibung und Grammatik	• Erstellen von Übungsdateien • Anwenden im Unterricht	• Rechtschreib-, Grammatik-, Schreibtrainingsdateien erstellt (mit Links auf Internetseiten mit zusätzlichen Übungen)
	2	Personalentwicklung: Verbesserung der Fachkompetenz	• Fortbildungen für Lehrkräfte im Bereich Schreibtechnik or4ganisieren und durchführen	• PI-Fortbildung „Unterrichten in Lernfeldern“ • Fachbereichsinterne Fortbildungen: - Lernspiele als Lernzielkontrolle - 10 Tipps zum Umgang mit E-Mails - Erstellen von Macros mit Word-Hilfe • Vorstellung eines Lernzirkels für "Einführung in das Menü Tabelle" • Methodenkompetenz: Vorstellung von Unterrichtsmethoden zur Schüleraktivierung • Bereichsziel „Rechtschreibung und Grammatik im TV-Unterricht intensivieren“: Vorstellung und Erprobung der erstellten Datenübungsordner • Unterrichtsbeispiel Grafiken beschriften: Formatvorlagen und Verzeichnisse erstellen
Religion/Ethik	1	Weiterentwicklung der Schulseelsorge und Einführung der kollegialen Beratung	• Interne Fortbildung für die Lehrkräfte im Bereich Religion/Ethik	• Durchführung der Fortbildung im März 2007 • Das Team Schulseelsorge (4 Lehrkräfte) hat in erheblichem Umfang Beratungsgespräche mit Schülern geführt. Die Gespräche und die Zeiten wurden dokumentiert
	2	Berufsspezifische Ausrichtung u. Angleichung der Lerninhalte	• Sichtung der Lehrpläne der Berufsbereiche	• Erstellt für den Berufsbereich Rechtsanwaltsfachangestellte. Weitere Berufsbereiche folgen im nächsten Schuljahr
	3	Bewusstsein für Gesundheit und Ernährung bei den Auszubildenden fördern	• Durchführung einer Projektwoche zum Thema „Gesundheit und Ernährung“	• Durchführung der Projektwochen „Halt ma(h)l“ mit vielen Veranstaltungen vom 07. bis 16.5.2007
Sport	1	Verhaltensschulung bei aggressiven Übergriffen durch Mitmenschen (insbesondere für weibliche Auszubildende)	• Durchführung eines Selbstverteidigungskurses in Kooperation mit einem externen Veranstalter	• Durchführung eines Wing-Tsun-Kurses für Mädchenklassen
	2	Förderung der Teamfähigkeit von Berufsschülern durch Mannschaftssport	• Durchführung eines Fußballturniers in der Berufsfachschule für Büroberufe	• Durchführung des BFS-Fußball-Turniers im Dezember 2006

Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse des QM-Prozesses an B 14

Bereiche	Ziel	Ziel(e)	Maßnahmen	Ergebnisse
B14 gesamt (Schulziel)	1	Weiterentwicklung der Feedback-Kultur an der B14	• Entwicklung eines einheitlichen Fragebogens für die Befragung der Ausbildungsbetriebe • Fortbildung zur kollegialen Hospitation • Entwicklung eines Feedback-Fragebogens der Schulleitung	• Fragebogen für Ausbildungsbetriebe wurde vom Arbeitskreis konzipiert und in nahezu allen Ausbildergesprächen eingesetzt • Fortbildung zur kollegialen Hospitation wurde durchgeführt (Teambildung im nächsten Schuljahr) • Feedback-Fragebogen zur Bewertung der Arbeit der Schulleitung wurde konzipiert und am pädagogischen Tag eingesetzt.
Berufsbereiche				
Berufsbereich Kaufleute für Bürokommunikation/ Bürokaufleute	1	Verbesserung der Präsentationstechniken der Schülerinnen und Schüler (Fortführung)	• Überarbeitung des bisherigen Konzepts und verbindliche Einführung in den 10. und 11. Klassen (neu)	• Die Präsentationen wurden in der 10. und 11. Klasse weitergeführt.
	2	Verbesserung der Lernortkooperation mit der Datev eG (Fortführung)	• Fortführung des lernortübergreifenden Unterrichtsprojekts (aus 2006/07) in einer DATEV-Klasse im Projekt „Projekt- und Kommunikationsmanagement“ mit Schwerpunkt „Rechtsanwaltsfachengestellte“ • Erstellung von Stoffverteilungsplänen für den neu eingeführten Blockunterricht in der 11. Jgst. sowie für die 12. Klassen • Erstellung eines Maßnahmekatalogs (für 11. und 12. Klassen) und Umsetzung im DATEV-Projekt • Betriebbesichtigung bei der DATEV eG	• Schulbereichsübergreifende Schülerpräsentationen des Unternehmens DATEV eG sowie ihrer Produkte vor Fachklassen der Rechtsanwaltsfachangestellte • Stoffverteilungspläne wurden neu erstellt bzw. überarbeitet. • Betriebsbesichtigung bei der DATEV konnte aus terminlichen Gründen nicht realisiert werden
	3	Verbesserung des Informations- und Datenverarbeitungsunterrichts in den 11. Klassen	• Ausführlicher Stoffverteilungsplan mit inhaltlichen Änderungen wird erstellt	• Die vorhandenen Prüfungsaufgaben wurden aktualisiert, nach Prüfungsgebieten katalogisiert und digitalisiert. Sie stehen für alle KollegInnen auf dem Lehrerrechner (Zi. 203) zur Verfügung
	4	Erstellung anforderungsgerechter Situationsaufgaben zur Optimierung der mündlichen Prüfungen	• Aktualisierung und digitale Speicherung der vorhandenen Aufgaben, Erstellung neuer Aufgaben	• Ziel wurde zu 100 % erreicht.
Berufsbereich Reiseverkehrskaufleute/ Kaufleute für Verkehrsservice	1	Klassen- und fächerübergreifende Unterrichtsprojekte und Studienfahrten fortführen und weiterentwickeln	• Praxisseminare mit externen Partnern fortführen - Fährseminar „sea days“ - Reiseversicherung/Reiseschutz - Airport-Studientag	• Fährseminar in den 11. Klassen mit Referenten verschiedener Reedereien durchgeführt • Seminare „Reiseversicherung/Reiseschutz“ mit Referenten der Europäischen Reisversicherung durchgeführt • Flughafenstudientage (mit Flughafenrundfahrt und Hotelbesichtigungen) in den 11. Klassen durchgeführt
	2	Durchführung von Studienfahrten	• Studienfahrten nach Barcelona, Rom, Prag	• Studienfahrten wurden durchgeführt

Bereiche	Ziel	Ziel(e)	Maßnahmen	Ergebnisse
Rechtsanwalts-fachangestellte	1	Verbesserung des Praxisbezuges durch Zusammenarbeit mit dem Vollstreckungsgericht	• Abklärung der Möglichkeiten beim Vollstreckungsgericht: - Zwangsversteigerungen - Gerichtsvollzieher - Organisatorische Umsetzung	• Alle Abschlussklassen haben das Vollstreckungsgericht besucht und Zwangsversteigerung und Tätigkeit des Gerichtsvollziehers kennen gelernt
	2	Verbesserung des Praxisbezuges durch Zusammenarbeit mit dem Nachlassgericht	• Abklärung der Möglichkeiten beim Nachlassgericht: - Ablauf Nachlassverfahren - Tätigkeiten des Rechtspflegers - Organisatorische Umsetzung	• Die Zusammenarbeit mit dem Nachlassgericht wurde aufgenommen. • Eine Rechtspflegerin hat alle Abschlussklassen in die Arbeit des Nachlassgerichtes eingeführt
	3	Verbesserung des Praxisbezuges durch Einsatz des Programms „Phantasy“ der DATEV eG	• Überprüfung der Voraussetzungen und Einsatzbereiche im Unterricht • Organisatorische Umsetzung	• Durch Neuausstattung der Datenverarbeitungsräume in der Langen Zeile hat sich die Umsetzung des Projektes verzögert. Die Umsetzung erfolgt im nächsten Schuljahr.
Verwaltungsfach-angestellte/ Sozialversicherungsfachangestellte	1	Schaffung und Stärkung von Beratungskompetenzen	• Bürger-/ Kundenberatungsgespräche als Vorbereitung auf die fachpraktische Prüfung	• Durchführung der Bürgerberatungsgespräche in Rollenspielen und dokumentiert durch Videosequenzen, beispielhaft vorgeführt im Ausbilderkontaktgespräch 2007/08
	2	Weiterführung der Feedbackkultur	• Ausbilderfeedback durchführen	Ausbilderfeedback im Rahmen der Ausbildergespräche durchgeführt. Die Ergebnisse wurden mit den betrieblichen Ausbildern besprochen
Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistungen/ Fachkräfte/ Kaufleute für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen	1	Verbesserung der selbstständigen Aufnahme und Verwertung von Informationen und Fakten aus Fachtexten	• Fallstudien zu jedem Verkehrsträger erarbeiten, die verbindlich in den Klassen eingesetzt werden • Schulaufgaben im Fach „Speditionelle und transportrelevante Prozesse“ wie Fallstudien konzipieren • Im Berufsbereich „Fachkräfte/Kaufleute für Kurier-, Express- und Postdienstleistungen“: Fallstudien für 10. u. 11. Klassen konzipieren	• Die Fallstudien zu den Bereichen „Luftfracht“ und „Seefracht“ sind fertiggestellt. Die Fallstudie für den Verkehrsträger „LKW“ muss im nächsten Schuljahr nochmals überarbeitet werden • Die Überprüfung der Schulaufgaben ergab, dass ca. 80 Prozent der Schulaufgaben auf das Fallstudiensystem umgestellt wurden • Für die 10. Klasse wurde eine Fallstudie erstellt. Aufgrund der Umstellung auf Blockbeschulung musste die Erstellung einer Fallstudie für die 11. Klasse zurückgestellt werden
Berufsfachschule für Büroberufe	1	Stoffverteilungspläne überarbeiten	• Klassen-/Fachteams aktualisieren und digitalisieren die Pläne	Sämtliche Stoffverteilungspläne wurden aktualisiert und digitalisiert
Fachbereiche				
Schreibtechnik	1	Rechtschreibung u. Grammatik der Berufsfachschüler in der 10. Jahrgangsstufe verbessern (mit Evaluierung)	• Anfangstest • Übung während des gesamten Jahres • Abschlusstest	• Rechtschreibtest ausgearbeitet und zu Schuljahresbeginn in allen Klassen durchgeführt, Ergebnisse der Schüler wurden festgehalten • Während des Schuljahres wurden wöchentlich einstündig Rechtschreibaufgaben bearbeitet (BFS 10. Klasse) • Rechtschreibtest wurde am Schuljahresende erneut durchgeführt und die Ergebnisse evaluiert
	2	Vorbereitung der Schüler auf die geänderte IHK-Prüfung unter Berücksichtigung von Lernfeldern	• Aufgabenerstellung • Arbeitstechniken einüben, die das strukturierte Lernen fördern	• Aufnahme der lernfeldorientierten Aufgaben in den Stoffverteilungsplan • Durchführung der Aufgaben ab Januar

Religion/Ethik	1	Entwicklung eines fachbereichsinternen Feedbackfragebogens	• Ausarbeitung fachspezifischer Fragen	• Zweiseitiger Fragebogen entworfen und nach Probelauf endgültig verfasst. Das Ziel wurde erreicht.
	2	Sichtung der Stoffverteilungspläne zur Angleichung der Lerninhalte	• Exzerpieren von für den Fachbereich Religion/Ethik relevanter Lerninhalte	• Erstellt für Fachklassen für Rechtsanwaltsfachangestellte, Spedition, Verwaltungsfachangestellte und Sozialversicherungsfachangestellte • Im nächsten Jahr sollen Reiseverkehrskaufleute, Kaufleute für Verkehrsservice und der Bürobereich folgen
	3	Beratung zum Umgang mit Konflikten am Ausbildungsplatz	• Organisation einer Fortbildungsveranstaltung mit Einladung aller Kollegen	• Wegen Terminproblemen verschoben und terminiert auf den 24.11.2008.
	4	Ausarbeitung eines Lernprogramms zur Emotionalen Intelligenz	• Organisation einer Fortbildungsveranstaltung mit Einladung aller Kollegen	• Lernprogramm erstellt und mehrfach im Unterricht eingesetzt sowie abschließend bearbeitet. • Handout mit Kopiervorlagen, didaktischen Anweisungen und Lernprogramm liegt vor. Das Ziel wurde erreicht.
Sport	1	Gesundheitserziehung im Rahmen der Aktion: „Deutschland soll dünner werden“	• - Diätberatung • - Problemzonengymnastik	Diätberatung in der Turnhalle (klassenweise) im Rahmen des Schulprojektes „Halt Ma(h)l ...und mach was!“ des Fachbereiches Religion/Ethik.